



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

225 (16.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146478)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag Nr. 548 pro Quartal, Einzelnummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pf. Kundwärtige Inserate . . . 20 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1449 Drucker-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841 Redaktion 877 Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 225.

Dienstag, 16. Mai 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Marokko.

* Köln, 16. Mai. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Bg.“ wird über Deutschlands Marokkopolitik ausgeführt: In Uebereinstimmung mit den kürzlich in der Kölnischen Zeitung gemachten Darlegungen werden jetzt auch von der Rostija die Ausstellungen über einen Druck, den die russische Regierung in Berlin wegen der marokkanischen Frage geübt haben sollte, durch die Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts abgetan. Diese Legende wird nunmehr wohl endgültig erledigt sein. Mit Genugthuung wird man es aufnehmen, daß die Rostija bei diesem Anlaß auf die volle Uebereinstimmung der Anschauungen in Berlin und Petersburg über die Unruhen in Marokko, wie auch über andere internationale Fragen hinweist. Darin gibt sich mit erfreulicher Deutlichkeit der vertrauensvolle Charakter der deutsch-russischen Beziehungen zu erkennen. Einige Blätter haben es auffallend gefunden, daß das Petersburger Blatt in diesem Zusammenhang auch von dem Stand der Verhandlungen über die persische Frage gesprochen hat. Angesichts der vielen Kombinationen, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, war es mir nützlich, daran zu erinnern, daß man sich über diese Frage, deren grundsätzliche Seiten längst befriedigend geregelt sind, unnötig Kopfzerbrechen macht und gut tut, abzuwarten, bis auch die selbstverständlich nicht von heute auf morgen durchzuführende Einzelarbeit beendet ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch eine Meldung des „Neuen Wiener Journals“ ins Reich der Fabel verwiesen, wonach die deutsche Regierung die österreichisch-ungarische Regierung ersucht haben sollte, Frankreich zur Einstellung seines Vorgehens in Marokko zu veranlassen. Ernsthaft auf diese falsche Meldung und die daran geknüpften Kombinationen einzugehen, ist überflüssig.

— Berlin, 16. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Börs. Bg.“ meldet aus Tanger: Bei allen hiesigen Deutschen erregt es höchstes Befremden, daß ein nur wenige Tage hier weilender Berichtserstatler eines Berliner Blattes völlig erfundene Nachrichten verbreitete, die heute mit Behagen von der französischen Totalpresse wiedergegeben werden und geeignet sind, unsere Interessen schwer zu schädigen.

* Paris, 15. Mai. Die aus Mehebia unterm 14. Mai gemeldet wird, versuchten Jemmur und Beni Hassen in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai in das Lager der Kolonnen Brulard und Bourand in Salla Ho einzubringen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ließ mehrere Tote zurück. Auf französischer Seite wurde ein Tirailleur getötet.

London, 16. Mai. Aus Tanger werden mehrere sensationelle Gerüchte über die Lage in Fez telegraphiert. Es heißt, daß den letzten aus der Hauptstadt eingetroffenen Berichten zufolge Muley Hafid abgedankt haben soll, um weiteres Blutvergießen und weitere Kämpfe zu verhindern. Ein anderes Telegramm aus Tanger besagt, daß in den Kreisen einflussreicher Mauren das Gerücht bläuben findet, daß der Sultan in Fez ermordet wurde und zwar sei die Bluttat ausgeführt worden, als in der Hauptstadt bekannt wurde, daß französische Truppen zum Entsatz heranzögen. Es hieß, daß der Sultan selbst die Franzosen gerufen hätte. Der betreffende Korrespondent fügt seiner Meldung hinzu, er gebe sie nur mit allem Vorbehalt wieder, aber es lasse sich nicht leugnen, daß sie ganz im Einklang mit der fanatischen Wut der Nationalisten in Marokko stehe. Weiter wird aus Tanger gemeldet, daß Nachrichten aus Rabat zufolge die rebellischen Stämme von französischen Transportzügen bisher 1200 beladene Kamel und über 500 Kinder erbeuteten. Die Franzosen hätten bisher schon über 100 Tote und sehr viele Verwundete gehabt. Dagegen meldet der Vertreter des Daily Telegraph in Tanger, daß er Briefe aus Fez erhielt, die vom 9. Mai datiert seien und denen zufolge bis zu diesem Tage alles normal war. Die französischen Offiziere hätten den Truppen des Sultans versprochen, daß sie am 20. Mai ihre Löhnung erhalten sollten, vorausgeschickt werden müsse, daß das Eintreffen der französischen Entsatzkolonne zu diesem Tage mit Bestimmtheit erwartet wird. Von außerhalb von Fez erhielt der Korrespondent Briefe, aus denen er schließt, daß ein großer

Teil der hauptstädtischen Rebellen nach Hause zurückgekehrt sei.

Die Reorganisation der russischen Flotte und Armee.

Berlin, 16. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar arbeitet gegenwärtig viel an dem Plan zur Reformierung der russischen Armee. In seiner Arbeit versucht der Zar die Lehren des letzten Krieges möglichst auszunutzen. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Verminderung des großen Kontingents der nicht in der Front stehenden Soldaten. Weitere Einzelheiten über diese Arbeiten sind bisher nicht bekannt. Der neue Marineminister Origorowitsch wird im Laufe der Woche dem Admiralsrat sein neues Flottenprogramm vorlegen, dessen Ausführung auf 20 Jahre berechnet, die Kredite jedoch nur von 5 zu 5 Jahren beanspruchen wird. Die ersten 5 Jahre umfassen große Flottenbauten und zwar Schiffe aller Typen, und die Errichtung neuer Häfen. So ist Reval als künftiger Kriegshafen in Aussicht genommen. Admiral Origorowitsch besteht darauf, starke Geschwader in allen Meeren zu haben, so in der Ostsee, im Schwarzen Meere und in Ostasien. Zur Einbringung einer Vorlage in der Reichs-Duma wird der Minister die besondere Genehmigung des Zaren erbitten.

Arbeiterbewegung.

Breslau, 15. Mai. Nach achtstägigem Stillstand ist der Betrieb auf der Waldburger Straßenbahn heute mit Hilfe von Arbeitern aus Hamburg wieder aufgenommen worden. Die Niederschlesische Kleinbahn-Aktiengesellschaft hat sämtliche Ausständigen entlassen. Die Straßenbahnmotoren fahren unter polizeilicher Bewachung. Die große Erregung läßt den allgemeinen Ausstand der gesamten Arbeiterschaft im Grobenziel befürchten.

Görlitz, 15. Mai. Die von der Belegschaft der Grube Stadt Görlitz angebotene Kündigung ist erfolgt, weil die Direktion kein Entgegenkommen gezeigt hat. Etwa 90 Arbeiter haben kürzlich bereits die Arbeitsstätte verlassen. Die Stimmung ist wegen der Mahregelung von neun Arbeitern durch plötzliche Entlassung sehr erregt.

Mabris, 15. Mai. Die gestern tagende Bäckerverbändigung beschloß einen allgemeinen Ausstand zugunsten der feternden Maurer, sobald die Zeitung den Zeitpunkt für geeignet erkläre. Die Redner griffen den Premier an, der trotz seinen Versprechungen nicht zugunsten der Arbeiter eingeschritten sei.

Gewaltiger Waldbrand.

* Innsbruck, 15. Mai. An den Südbahnen des Salzkamers entstand gestern ein Waldbrand, der bei dem herrschenden Winde einen gewaltigen Umfang annahm und bis heute vormittag dauerte. Der Schaden ist sehr groß. Der Brand ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit von Touristen entstanden.

Die Reform des Oberhauses.

w. London, 16. Mai. Das Haus debattierte gestern in zweiter Lesung über die Reform des Gesepentourfes Landshdowne-Morsh und unterzog ihn einer scharfen Kritik. Mit besonderem Interesse wird die Haltung derjenigen Peers beobachtet, die nach den Bestimmungen der Vorlage für das reformierte Oberhaus nicht wählbar sind. Mehrere unionistische Peers sprachen gegen die Vorlage, andere erklärten sich bereit, sie zu unterstützen, mit der Begründung, daß eine Aenderung in der Zusammensetzung des Oberhauses notwendig sei.

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag.

w. Stockholm, 16. Mai. Die Reichstagskommission für den schwedisch-deutschen Handelsvertrag erstattete ihren Bericht, in welchem es heißt: Die schwedischen Angelegenheiten seien bescheiden. Es sei offenbar, daß sie geeignet seien, in der Hauptsache Deutschland die Beibehaltung des schwedischen Marktes zu garantieren, wie auch vollkommen die Opfer aufzuwiegen, die deutscherseits für die Aufrechterhaltung ungehörter Handelsbeziehungen zwischen den beiden Vertragsmächten gebracht worden sind. Indessen sei auch für Schweden die Erhaltung ungehörter Handelsbeziehungen von so großem Interesse, daß mit Rücksicht darauf von dem Umstande abgesehen werden könne, daß berechnigte schwedische Forderungen in dem neuen Vertrage nicht in voller Anrechnung beachtet worden seien. Die Kommission empfahl die Annahme des neuen Vertrages.

Schwere Erkrankung des Sultans Abdul Hamid.

w. Saloniki, 15. Mai. Aus der Villa Alotini kommt die Nachricht, daß das Befinden des ehemaligen Sultans eine Verschlimmerung erfahren hat. Es scheint eine Nervenkrisis

eingetreten zu sein. Der Sultan soll versucht haben, sich aus dem Fenster zu stürzen. Man vermutet, daß die Mitteilung von der bevorstehenden Ankunft seines Bruders ihn in die große Erregung versetzt habe. Der Arzt hegt die Hoffnung, daß der Zustand Abdul Hamids nur vorübergehender Natur sei, obgleich Anzeichen von Delirium vorliegen würden.

Das deutsche Kaiserpaar in England.

w. London, 15. Mai.

Dem Frühstück im Buckingham-Palast wohnten viele Fürstlichkeiten bei, darunter die Königin Alexandra, der Herzog von Connaught und Prinz Arthur von Connaught. Nach dem Frühstück empfing der König in Anwesenheit des Kaisers eine Abordnung von Offizieren und Unteroffizieren des preussischen ersten Garde-Regiments „Königin Viktoria“. Der Empfang war sehr herzlich. Der König verlieh den Offizieren verschiedene Klassen des Viktoriaordens und den Unteroffizieren die Viktoria-Medaille. Dem Empfang wohnte auch der britische Militärattache bei. Als die Offiziere in offenen königlichen Equipagen fortzogen, wurden sie von der seit der Ankunft des Kaisers vor dem Palast versammelten Menge förmlich begrüßt. Der Palasthof war von Equipagen und Automobilen hervorragender Persönlichkeiten gefüllt, die sich in das für den Kaiser angelegte Besucherbuch einzuschreiben wünschten. — Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise verließen später den Palast im Automobil, von der Menge mit lauten Juxen begrüßt und fuhr zum Marlboroughhouse, um den Tee bei der Königin Alexandra einzunehmen, die sich nachher aufs Land begab.

Der Kaiser besuchte heute nachmittag die Mitglieder der königlichen Familie. Abends fand Familiendiner im Buckingham-Palast statt.

London, 16. Mai.

(Von unserem Bonboner Bureau.)

Zu dem Eintreffen des deutschen Kaiserpaars in London und den ersten Tagen seines Aufenthaltes werden noch folgende Einzelheiten telegraphiert: Im Buckingham-Palast hatte die Königin-Mutter Alexandra mit ihrer unversehrten Tochter, der Prinzessin Viktoria die kaiserlichen Gäste erwartet. Die hohe Frau sah wohl, aber sehr traurig aus. Sobald jedoch der erste Wagen sichtbar wurde, zeigte sich ein freudiges Lächeln in ihren Zügen. Der Kaiser ging sogleich auf sie zu, küßte ihr die Hand und sagte: „Wir sind nun doch bald wieder zusammen gekommen.“ Und als der nächste Wagen hielt, half der Kaiser der Königin heraus, während der König der Kaiserin den Arm bot. Die hohen Herrschaften standen dann eine Weile beisammen, im lebhaftesten Geplauder begriffen. Sodann geleitete das Königspaar die kaiserlichen Gäste selbst nach den für sie bestimmten Gemächern. Die Kaiserin und Königin standen nun eine Weile am offenen Fenster, offenbar die herrlichen Anlagen bewundernd, die den Palast umgeben, die in den entzückendsten Farben prangen. Der junge Prinz von Wales und die einzige Tochter des englischen Königspaares, Prinzessin Mary unterhielten sich sehr eingehend mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die übrigens in den wenigen Stunden ihres Hierseins London bereits erobert zu haben scheint, denn die Zeitungen beschäftigen sich in ausführlicher Weise mit der jungen Prinzessin, die ihrem Vater so ähnlich ist. Nach dem Frühstück, welches im englischen Familienkreise stattfand, fuhr der Kaiser mit seiner Gemahlin und seiner Tochter zu den in London anwesenden Mitgliedern der englischen Königsfamilie, denen sie kurze Besuche abstatteten. Zunächst der Königin-Mutter Alexandra und der Prinzessin Viktoria, dann ferner dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, dem Herzog und der Herzogin von Connaught, dem Herzog und der Herzogin von Fife, der Prinzessin Heinrich von Battenberg und abends auch der Prinzessin Luise. Überall wurden die kaiserlichen Majestäten vom Publikum in den Straßen sehr lebhaft begrüßt und der Kaiser gab wiederholt seiner Zufriedenheit mit dem Empfang Ausdruck, der ihm jedesmal in London bereitet wird, sobald er den Boden der englischen Hauptstadt betritt.

Während das Kaiserpaar diese Besuche machte, empfing König Georg im Buckingham-Palast eine Abordnung des ersten Garde-Regiments, die wie bereits gemeldet, hieher gekommen ist, um an der Enthüllung des Denkmals teilzunehmen. Der König sprach deutsch mit den Offizieren, worauf er auch einige freundliche Worte an die Unteroffiziere richtete. Die Mitglieder der englischen Königsfamilie sprachen natürlich ein fließendes Deutsch, aber auf Wunsch des deutschen Kaisers wird bei seinem Besuche am englischen Königshof die Unterhaltung nur in englischer Sprache geführt.

Nach der Rückkehr des Kaiserpaars von seinen Besuchen sah der Kaiser eine Menge von eingelassenen Telegrammen durch und unternahm dann in den Anlagen des Parks des Buckingham-Palastes einen längeren Spaziergang, wo er mit

großem Interesse die getroffenen Änderungen und Neu-
richtungen beabsichtigt.

Abends war Familiendiner, an welchem ungefähr 30 Per-
sonen teilnahmen.

Der Kaiser über seine Englandreise.

w. London, 15. Mai.

Der mit der Berichterstattung über den Besuch des Kaisers
beauftragte Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte mit einem
Mitglied des kaiserlichen Hofes eine Unterredung über die er-
mächtigt ist, folgendes mitzuteilen: Es ist dem Kaiser stets eine
Freude, England zu besuchen und seine Verwandten zu sehen.
Er ist bei diesem Anlasse besonders befriedigt über die Herzlich-
keit des Empfanges, welcher der Kaiserin und ihm von der Be-
völkerung Londons bereitet wird. Der Gedanke zu dem Besuch
entstand, als König Eduard den Wunsch ausdrückte, daß mög-
lichst viele Nachkommen der Königin Viktoria der Enthüllung
des Denkmals beiwohnen möchten. Es war dem Kaiser daher
doppelt angenehm, die Einladung des Königs Georg anzunehmen
und wieder einmal Gelegenheit zu haben, seiner Verehrung
und Ehrfurcht für die Erlauchte Großmutter Ausdruck
zu geben. Der Besuch des Kaisers ist durchaus ein Familien-
besuch und privater Natur und muß als solcher die glücklichsten
Folgen für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und
den beiden Herrschern haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Mai 1911.

Die elsass-lothringische Verfassungs-
frage.

In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird
anem Berliner Telegramm der „Straßb. Post“ zufolge berichtet,
daß heute Dienstag erneute vertrauliche Verhand-
lungen zwischen den Vertretern der Regierung und den
Parteilührern über ein endgültiges Kompromiß in der
elsass-lothringischen Verfassungsfrage wieder aufgenommen
werden sollen. Da bei den Kompromißparteien an der Absicht
festgehalten wird, zu einer Einigung zu gelangen, so zweifelt man
nicht mehr an einem gütlichen Ausgang. Das Ergebnis
der vertraulichen Besprechungen soll am Mittwoch den Frak-
tionen unterbreitet und am Donnerstag in offizieller Kommis-
sionsform zum Beschluß erhoben werden. Man hofft, die zweite
Lesung im Plenum in der Mitte oder Ende nächster
Woche beginnen zu können, wenn bis dahin die Reichsversiche-
rungsordnung durchberaten sein wird. Es gibt indessen, wie
diesen aus zuverlässigen Kreisen stammenden Informationen hin-
zugefügt sei, selbst unter den Kommissionsmitgliedern harte
Bestimmungen, die an einem guten Gelingen neuer
Kompromißverhandlungen zweifeln. In diesem Sinne ist
wohl auch eine parlamentarische Zuschrift in der konservativen
„Post“ zu deuten, die dafür plädiert, daß Herr v. Bethmann
Hollweg für ein Scheitern der Kompromißvorlage nicht
verantwortlich gemacht werden könne, da ein so schwie-
riges Werk selten beim ersten Versuch gelinge und der Reichs-
kanzler durch die glückliche Verabschiedung der Reichsversiche-
rungsordnung genügende Beweise für sein staatsmännisches Ge-
schick erbracht haben dürfte. Bei diesem Bestimmismus mag wohl
der Wunsch der Vater des Gedankens sein; eine Stütze findet
er freilich in den bisherigen Erfahrungen, die man mit dem
Jentrum gemacht, von dem aber gerade jetzt da und dort der
gute Wille betont wird.

Wann endet der Reichstag?

Ueber die Frage, mit welchem Zeitpunkt die Legislatu-
rperiode des Reichstages endet, äußert sich Professor Dr. Zorn-
Vonn, eine Autorität des Staatsrechts, in der nächsten Nummer
der deutschen Juristenzeitung. Er nimmt zu den beiden wissen-
schaftlichen Hauptansichten, zu der Laband'schen und Arndt'schen
Theorie Stellung und kommt zu dem Schlusse, daß die Lab-
and'sche Theorie die richtige sei. Auch nach Zorn's Ansicht
endet die Legislaturperiode, falls nicht eine frühere Auflösung er-
folgt, mit dem Ablauf des Tages, an dem das fünfte Kalende-
rjahr vom Tage der allgemeinen Wahl ab zu Ende
geht. Bis zu diesem Zeitpunkt, so fährt er aus, könne ein deut-

scher Reichstag mit voller verfassungsmäßiger Wirkung alle die-
sen Aufgaben erfüllen, die die Verfassung dem Reichstage zu-
weist, wobei rechtlich auch nicht die geringste Einschränkung in
dieser Beziehung besteht. Zorn erhebt die Forderung, daß in
einer Rechtsfrage ausschließlich dieser rechtliche Gesichtspunkt
festgehalten werden und daß man sich nicht dabei durch politische
Tendenzen verwirren lassen solle. Wenn Professor Zorn dann
schließt, daß die immer wieder mit vollem Recht erhobene For-
derung des Rechtsstaates auch in dieser reinen Rechtsfrage ihre
Geltung haben müsse, so wird nach Ansicht vieler durch die
Stellungnahme Zorn's im Verein mit der des berühmten Staats-
rechtlers Laband diesem Streit nicht nur für die diesmalige
Legislaturperiode, sondern für alle Zeiten ein Ende gemacht.
Der praktischen Frage, wann die neuen Wahlen stattfinden sollen,
ist mit der Beweisführung Zorn's in keiner Weise vorgegriffen.
Die letzten Vorgänge in der Kommission zur Beratung der reichs-
ländischen Verfassungsvorlage und im Plenum bei der Beratung
der Reichsversicherungsordnung lassen es immer weniger er-
wünscht und möglich scheinen, daß dieser Reichstag solange bei-
einander bleibt, als ihm verfassungsrechtlich zukommt.

Badische Politik.

= Rheinau, 15. Mai. Der Liberale Verein Rheinau
veranstaltete am Samstag, den 13. ds. Mts. wieder einen Vor-
tragsabend im Saale der S. Geis Wwe., der sich einer sehr regen
Beteiligung seitens der Mitglieder zu erfreuen hatte. An Stelle
des leider erkrankten Referenten Herrn Dr. Weber war es in
legter Stunde gelungen, Herrn Parteisekretär Wittig aus
Mannheim als Redner zu gewinnen. Nach einigen Begrüßungs-
worten des ersten Vorsitzenden Herrn Ingenieur Seeber gab
Herr Wittig zunächst einen kurzen Bericht über die durch die
Lösung der Finanzreform geschaffene politische Lage im Reich,
verbreitete sich über die wichtigsten Gesetzesvorlagen, die im Reichs-
tag noch der Erledigung harren und bewies die Notwendigkeit
liberalen Einflusses auf die Gesetzgebung. Die Liberalen in erster
Linie seien es gewesen, welche die Einigung Deutschlands erstrebt
und überall auf allen Gebieten dem Fortschritt und der Freiheit die
Wege ebnet haben. Im Anschluß daran gab der Vortragende
noch einige wissenswerte Erläuterungen über die badische Ge-
meindewahlordnung, die für die Zuhörer von großem Interesse
waren. Mit einem warmen Appell für die liberale Sache zu wir-
ken, schloß Redner seinen schönen, gemeinverständlichen und in-
teressanten Vortrag. In einer Diskussion wurde nicht eingetreten.
Der Vorsitzende dankte hierauf Herrn Parteisekretär Wittig für
den belehrenden Vortrag und knüpfte hieran seinerseits den Wunsch,
daß den Veranstaltungen immer das rege Interesse entgegen-
gebracht werden möge, da nur durch Einigkeit und festes Zu-
sammenhalten die liberalen Gedanken erfolgreich betätigt und dem
Liberalismus die erforderliche Stütze verliehen werden könne.
Mit der Bitte sich auch an dem Korbblumenfest zahlreich beteiligen
zu wollen, schloß Herr Ingenieur Seeber die schön verlaufene
Versammlung.

); (Karlsruhe, 15. Mai. Der Landes-Verband Baden
des Hansa-Bundes veröffentlicht folgende Mitteilung: Da für
den Deutschen Hansatag auch aus Baden eine große Beteiligung
zu erwarten steht, wollte der badische Landesverband
des Hansabundes für Sonntag, den 11. Juni einen
Extrazug von Mannheim nach Berlin bestellen.
Die badische Generaldirektion gab auch unterm 26. April die
gewünschte Zusage. Am 8. Mai teilte sie jedoch dem Landes-
verband mit, daß die Kgl. Eisenbahndirektion in
Halle ihre bereits erteilte Zusage zur Führung des Extrazuges
telegraphisch zurückgezogen habe. In der Annahme, daß der
Extrazug nur aus betriebstechnischen Gründen an dem genannten
Sonntag nicht eingeschoben werden könne, hat dann der Landes-
verband, den Extrazug bereits am Samstag, den 10. Juni ab-
zulassen. Hierauf erhielt er aber von der badischen General-
direktion den Bescheid, daß die Kgl. Preussische Eisenbahnver-
waltung die Führung des gewünschten Sonderzuges grundsätzlich
abgelehnt hat; dieser könne deshalb auch nicht am 10. Juni
verkehren. Man muß daraus den Schluß ziehen, daß ein zahl-
reicher Besuch des Deutschen Hansatages der preussischen Re-
gierung sehr unerwünscht ist.

Zu den Gemeindevahlen!

□ Karlsruhe, 15. Mai. Im Verlag des General-
sekretariats der natlib. Partei sind mit Rücksicht auf
die demnächst zahlreich stattfindenden kommunalen Wahlen 2 neue
Flugblätter erschienen, Flugblatt A für die Städte der Städte-
ordnung in B'trach; kommend, enthält eine Uebersicht
über die bei den Stabtraktordnen- und Stabtraktordnen-
erstmals

Anwendung findenden Bestimmungen der Verhältniswahl und der
neuen Städteordnung, Flugblatt B für die Gemeinden
mit über 2000 Einwohnern bestimmt die Be-
stimmungen auf, die infolge Erneuerung der Verhältniswahl und
der neuen Wahlordnung erstmals bei den Neuwahlen von Bürger-
ausschuss und Gemeinderat in diesen Gemeinden Anwendung
finden. Die kurzen übersichtlich gehaltenen Flugblätter eignen sich
zwecks Aufklärung über die neuen Gemeindevahlbestimmungen in
vorzüglicher Weise zur Massenerweiterung. Bestellungen sind an
das Generalsekretariat der natlib. Partei, Karlsruhe, Westendstr. 14
(Barnspracher Nr. 2388), zu richten.

Von der vom Generalsekretariat der natlib. Partei in Baden
herausgegebenen Schrift des Herrn Stadtratsrats E.
ner in Baden-Baden: „Die badische Gemeinde- und Städte-
ordnungsreform“ ist soeben eine 2. Auflage (3.-5. Tausend) er-
schienen. Die Neuauflage hat durch die Darstellung der Bestim-
mungen der Wahlordnungen eine bedeutende Erweiterung erfahren
und gibt in der jetzigen Gestaltung eine ausgezeichnete Einführung
für jeden, der sich zu den Gemeindevahlen richtig vorbereiten, d. h.
über die neuen gesetzlichen Bestimmungen kennen lernen will. Der
Preis der Schrift beträgt wie bisher im Einzelverkauf 30 Pf.
Bei größeren Bezügen werden bedeutende Preisermäßigungen ge-
währt. Die Schrift kann vom Generalsekretariat der natlib. Partei
(Karlsruhe, Westendstraße 14), sowie von allen Buchhandlungen
bezogen werden.

Badischer Notariat.

□ Karlsruhe, 15. Mai. Unter großer Beteiligung der
Notare des Landes und unter Teilnahme der Ministerialräte
Böhler vom Gr. Justizministerium und Zimmermann vom Gr.
Finanzministerium, sowie des Präsidenten Dr. Treher vom Gr.
Landgericht Karlsruhe, fand gestern abend im Stadtsaal der
Badische Notariat statt. Notar Dr. Weil von Weinsheim
trat dafür ein, daß ein amtliches Vereinigungsverfahren in An-
sehung der gegenstandslosen Hypotheken nicht zu empfehlen, jeben-
falls verfrüht sei. Dem stimmte der Notariat mit 45 gegen 9
Stimmen zu. Auf Anregung des Kollegen Dr. Blumel-Hof-
heim entschied der Notariat sich dahin, es solle bei dem Justizmi-
nisterium eine Gesetzesänderung angeregt werden, daß dem Staat
gegenüber der Notar nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit in
seiner Geschäftsführung haften solle. — Ein Wahl schloß sich den
geschäftlichen Beratungen im Hotel „Victoria“ an, während dessen
der Vorsitzende des Vereins, Notar Eisele von Mannheim, des
Großherzoglichen Hauses gedachte und ein Hoch auf den Groß-
herzog ausbrachte, das begeistert wiederholt wurde. Die Notare
trafen sich zuletzt, zum Teil mit ihren Damen, zur Besprechung
und zum gemüthlichen Zusammensein im Stadtpark und trennten
sich erst spät, um nach gelungener Tagung die Rückreise in ihre
Dienstorte folgen zu lassen. Als Ort des nächsten Notariates
wurde wiederum Karlsruhe bestimmt.

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Der Jahresbericht des Verbandes Südwestdeutscher Indu-
strieller über das abgelaufene Geschäftsjahr 1909/10 ist soeben er-
schienen. Aus dem 21 Seiten umfassenden Band ist klar und
deutlich zu ersehen, daß der Verband zu allen wichtigen Fragen
der Gesetzgebung, der Zoll- und Handelspolitik, der Sozialpolitik
und des Ausstellungswezens nachdrücklich und zwar in zahlreichen
Fällen mit Erfolg Stellung genommen hat.

Aus dem Jahresbericht, der gleichfalls einen eingehenden
Bericht über die am 22. Januar 1911 zu Mannheim statt-
gefundene III. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes ent-
hält, ergibt sich, daß die derzeitige Stellungnahme des Verbandes
hauptsächlich in folgenden Leitlinien normiert ist:

Zwar Schutz der Landwirtschaft, aber unter keinen Umstän-
den eine weitere Erhöhung der Getreide- und sonstigen Agrar-
zölle, stets zeitige Beseitigung eintretender Lebensmittel-
teuerung (bei Fleischsteuerung vorübergehende Dämpfung der
Grenzen und nachdrücklichste Förderung der Viehzucht in
Deutschland und seinen Kolonien), ferner Förderung des An-
baues von Rohstoffen für die Industrie in unseren Kolonien und
bei mäßigen Schutzzöllen Abschluß günstiger Handelsverträge
mit den fremden Staaten, damit die Produkte und Fabrikate der
deutschen Industrie über die Meere und in die fremden Län-
der geführt werden können und mit diesem Export nicht zuletzt die
Einfuhr in Gestalt von Getreidebiffen bezahlt werden kann.

Nach dem Bericht steht die Zollfrage wieder im Mittel-
punkt des Gegenwartsinteresses, weil der bald neu zu wählende
Reichstag sich ja mit dem Abschluß der neuen großen Handels-
verträge zu befassen haben wird, und auch deswegen, weil wir so-
zulegen ein handelspolitisches Kometenjahr soeben erst erlebt haben.

Der Verband spricht sich, wie bereits erwähnt, energisch
gegen eine weitere Erhöhung der gegenwärtigen
Getreidezölle aus. Nicht zuletzt auch muß betont werden,
so heißt es in dem Bericht, daß der Zollschutz für die Landwirtschaft

Feuilleton.

Wenn der Ehegatte jünger ist . . .

Von Ruth Goets.

Uebersetzungen dürfen scheinbar nicht angefochten wer-
den. Wer es wagt, an den traditionellen Ansichten zu rütteln,
der muß von vornherein überzeugt sein, daß die allgemeine, die
öffentliche Meinung gegen diesen Umwälzer kampfbereit oder
lächelnd zu Felde zieht. Durch jahrhundertelange Uebersetzung
sind wir zu der Ansicht gelangt, daß in einer glücklichen
Ehe der Mann mehrere Jahre älter sein muß, als die Frau.
Wenn wir von einer Ehechließung vernachlässigen, und wenn uns
dabei mitgeteilt wird, daß die Ehegatten im gleichen Alter
stehen, glaubt man sich berechtigt, die Absicht zu zweifeln, und
das Glück dieser Ehe anzuzweifeln, noch bevor die Heirat über-
haupt zustande gekommen ist. Jährt aber der Ehemann gar
weniger Jahre, so sieht man in dieser Heirat nichts anderes,
wie einen voreiligen Schritt, und es finden sich sofort Tanten,
und sonstige anderen Anverwandten, die die Frau vor dieser
Ueberlegung schützen möchten.

Da drängt sich die Frage auf, ob denn wirklich eine Natur-
notwendigkeit besteht, daß der Ehegatte älter sei, als seine Frau.
Als Beantwortung dieser Frage darf man freilich nicht ein
kurzes „Ja“, ein kurzes „Nein“ setzen. Die Tatsache der Ent-
scheidung kann nur von Fall zu Fall vor sich gehen, dennoch
aber darf man einige allgemeine Normen als Lebensweisheiten
aufstellen, um wenigstens einer Entscheidung dieser wichtigen
und nicht zuletzt sehr interessanten Frage näher zu treten.

Sehen wir uns einmal die Frauen an, die heutzutage in
der überwiegenden Mehrzahl heiraten. Die Statistik erzählt,
daß die meisten Ehen bei den Frauen im 23. Lebensjahre ge-
schlossen werden, Frauen, die 23 Jahre alt sind, stehen in der

jetzigen Zeit zum größten Teile im Erwerbsleben, haben sich
also eine gewissermaßen selbständige Lebensstellung verschafft,
und sind damit vertraut, eine große Strecke Weges allein zu-
rückzulegen. Das war in jener Zeit, aus der die Meinung
stammt, die Frau müsse unbedingt jünger sein als der Mann
andere. Da lebte das junge Mädchen unter dem Schutze der
Familie, wenn keine Eltern da waren, unter dem Schutze der
Brüder und Verwandten. Es rechnete eigentlich nicht zu den
selbständigen Menschen, es war ein Ding, über das man be-
stimmte, und das Verwunderung erregte, wenn es einmal einen
eigenen Willen zeigte und versuchte, diesen durchzusetzen. Ein
solches Mädchen war hilflosbedürftig, schutzbedürftig, es konnte
also nur einem Mann in die Hände gegeben werden, der vor-
ausichtlich das Material nicht verdaute, und der mit seiner
Person für dieses unselbständige Etwas eintrat, verantwortlich
dafür war, und es verteidigte, wenn diese Notwendigkeit sich
einmal einstellte. Dieser Mann mußte über eine Reihe verfügen,
die größer war, als die der Frau. Das Weib der heutigen Zeit,
das gelernt hat, seine eigene Verantwortung zu übernehmen,
und das mit offenen Augen durch das Leben geht, und sich
irgend einen Wirkungsbereich schafft, bedeutet eine Persönlichkeit
für sich. Diese Persönlichkeit kann natürlich an der Seite eines
Mannes leben, ihn glücklich machen, und von ihm beglückt wer-
den, wenn die Jahre keinen scheinbaren Beweis für seine grö-
ßere Sicherheit und Selbständigkeit bringen. In intellektueller
Beziehung verfehlt die Frau der Jetztzeit dem jeweiligen Niveau
des Mannes, in dessen Kreise sie aller Wahrscheinlichkeit nach
hineinheiratet, nahe zu kommen. Sie schaut ihren Geist, sie lernt
aus den Werken der unsterblichen Meister, und sie gibt in der
Ehe sowie, wie sie empfängt.

Auch die Männer haben sich, natürlich mit Einschränkung,
der neuen Frau angepaßt. War es früher ein unendlicher Reiz,
wenn die Frau ein völlig unbeschriebenes Blatt war, wenn sie
weder das Leben noch den Geist der Zeit erfaßt hat, so neigen
die Ansichten der Männer unserer Tage mehr und mehr dahin,
in der Frau eine ebenbürtige Gefährtin zu finden. Sie wollen
gar nicht mehr der Frau den Stempel ihrer Persönlichkeit einzig

und allein ausdrücken. Es gewährt ihnen eine größere Betrie-
digung an ihrer Seite für die Dauer ihres Daseins einen Men-
schen zu haben, der seine eigene Meinung besitzt und vertritt.
Es ist ja auch fraglos weit interessanter, mit einem gleich-
wertigen, aber anders gearteten Menschen Meinung und Ge-
nenneinung auszutauschen, Gedanken in Empfang zu nehmen,
und solche dafür zu geben, als immer nur der Beherrschende Teil
zu sein.

Am kommt die dritte, die sogenannte ästhetische Seite einer
solchen ungleichen Ehe. Und da ist die Frau von heutzutage auch
ihrer Mitbewerberin von ehedem gegenüber im Vorteil. Man be-
legte früher die Ansicht, daß ein Mann älter sein muß als eine
Frau, mit folgenden Worten: Wenn eine Frau von 28 Jahren
z. B. einen Mann von 25 Jahren heiratet, so mag das für die
Gegenwart nichts bedeuten. Für die Zukunft aber muß man
überlegen, daß die Frau 35 Jahre alt ist, wenn der Mann erst
32 zählt.“ Nun sagen wir uns aber, daß eine Frau von 35
Jahren, die eine verständige Körperkultur getrieben hat, ihrer-
seits mindestens noch so ansehend und reizvoll sein kann, min-
destens noch so viel Anspruch auf Bewunderung und Verehrung
erheben darf, wie ein Mann von 32 Jahren. Die Persönlichkeit
allein ist es, die entscheidet. Die Jahre spielen nur eine unter-
geordnete Rolle. Zahlen beweisen. Der Assistent am Statistischen
Seminar in München, Dr. Ernst Müller, veröffentlicht eine
Statistik über die Heiratsjahre der Frauen im Altersverhältnis
zum Manne. Danach haben 61 Prozent Männer, die 30 Jahre
alt waren, ältere Frauen geheiratet. Ein Fünftel aller
Männer waren jünger als ihre Frauen, 30 Prozent fanden
mit der Frau in der gleichen Altersstufe, und nur 9 Prozent
hatten eine jüngere Frau geheiratet. Die Statistik erzählt aber
nicht, daß diese Ehen, in denen der Ehegatte jünger war als
seine Frau, unglücklich geworden wären.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kurz. Wie wiederholt mitgeteilt wurde, geht Donner-
stag, den 18. ds. August Strindberg's Schauspiel „Königin
Christina“ zum ersten Male in Szene. Das Stück behandelt das

ba ausführen oder vermindert werden muß, wo die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, den Markt genügend zu versorgen.

Wiederholt hat der Verband schließlich, was des sozialpolitischen Gebietes anbelangt, warnend seine Stimme erhoben und dringend ersucht, einzuhaltend mit dem Stillstand bei der sozialen Versicherungsgegebung.

Der gewaltige Mechanismus des staatlichen Versicherungswesens gegen Arbeiterkräfte aller Art sei zu einer ungeheuren Ausdehnung gelangt mit unaußersichtlichen steigenden Ausgaben und mit Recht könne man behaupten, daß es bisher nur der rastlosen Energie und Tüchtigkeit des deutschen Unternehmers gelungen sei, diese schweren Lasten zu überwinden und nachteilige Folgen abzuwehren.

Erfreulich sei es wenigstens, daß die Erkenntnis von der Richtigkeit dieser Verhältnisse allmählich auch in die Studierstuben der Gelehrten dringe und auch jener Gelehrten, die sich bisher nicht genug tun konnten in Angriffen gegen die bösen Unternehmer.

Trotz der der Industrie dadurch erneut entstehenden großen Lasten hat sich der Verband dennoch seiner Zeit auch noch für die Ausdehnung der Versicherungsgegebung auf die Zweige der Witwen- und Waisenversicherung und neuerdings auf die Pensionsversicherung der Privatangestellten ausgesprochen und mit ihr einverstanden erklärt.

Eingehend wird in dem Jahresbericht auch die ausgedehnte Tätigkeit der Exportstelle des Verbandes behandelt.

Ein ausführliches Studium des Jahresberichtes kann jedem, der sich über alle wichtigen Fragen, die auf wirtschafts-, handels- und sozialpolitischem Gebiet in letzter Zeit die Gemüter bewegt haben, in lehrreicher und zusammenhängender Weise orientieren will, nur empfohlen werden. Der Bericht erbringt überdies den Beweis, daß der Verband in zielbewusster Weise und in vielen wichtigen Fragen mit Erfolg die Interessen der von ihm vertretenen süddeutschen Industrie gewahrt hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Mai 1911.

Einweihung des Viktor-Zenel-Stiftes.

Ein an Eindrücken unvergesslicher Nachmittag liegt hinter uns. Unvergesslich wird bleiben die Fahrt durchs malerische Neckartal, die kurze Wanderung durch das beschauliche Städtchen Neckargemünd hinaus zum Bergeshang zum Viktor-Zenel-Stift, die ungewöhnlich stimmungsvolle Einweihungsfeier, die ebendiese Wanderung durch den erwachsenen Wald, Edelstümmiger Bürgerfinn hat — das muß gleich einleitend konstatiert werden — hier ein Werk geschaffen, das mit seinem Stifter die ganze Stadt Mannheim ehrt, das in seiner musterhaften Anlage, in seinem vorbildlichen Betrieb für künftige Schöpfungen bahnbrechend wirken wird.

Rönlingshof der berühmten Tochter Maria Klotz, die von 1814 bis 1854 in Schweden regierte. Die dekorative Aufgestaltung der Aufführung, zum Teil neu, hat Ottomar Starke beforzt. Die Regie führt Emil Reiter, Wagner, 'Athena' und 'Die Walch' werden Freitag, den 19. und Sonntag, den 21. d. M., zum ersten Male seit ihrer Reinszenierung im Sommer am Aufgeführt.

Frankfurter Komödienband. Die Direktion teilt uns mit: Am Samstag beschloß das Frankfurter Komödienband seine erste Sinterspieltzeit. In der Zeit vom 13. September 1910 bis 14. Mai 1911 gelangten an 135 Abenden 99 verschiedene Stücke zur Aufführung.

Generalversammlung des deutschen Bühnen-Vereins. In Gera findet heute die General-Versammlung des deutschen Bühnen-Vereins statt. Neben dem Präsidenten des Bühnen-Vereins Grafen

Sandsteinreppe ein. Der edle Stifter, Herr Geh. Kommerzienrat Penel, der mit seiner Familie gleichfalls den Sonderzug benutzt hatte, empfing hier mit der Oberin die Geladenen mit der ihm eigenen gewinnenden Lebenswürdigkeit und geleitet sie über eine weitere bequeme Treppe und durch einen großen dielenähnlichen Vorraum in den Aufenthaltenraum der Kinder, ein kleines Sälchen mit vorgelagerter Balken, von dem aus man einen herrlichen Ausblick über das Tal und Neckargemünd hat. Das Auge kann nicht in unbegrenzte Fernen schauen, denn die Höhenzüge schieben sich kullissenartig vor, aber auch diese Begrenzung im Schauen hat ihren großen Reiz. Das Landschaftsbild ist auch in seiner Beschränkung entzückend. So viel konstatiert man auf den ersten Blick, daß man keinen günstigeren Standort hätte wählen können. Nicht weit von einem größeren Ort — es sind vom Bahnhof von Neckargemünd aus 40 Minuten — und doch abgelegen, am Walde, der zum Greifen nahe ist, vor sich ein entzückendes Tal mit den kullissenartig abschließenden Höhenzügen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sich bald ein Künstler finden wird, der die reizende Landschaft auf die Leinwand bannt.

Die Einweihungsfeier

hofft sich in dem stimmungsvollen Aufenthaltenraum, in dem sich die Geladenen versammelt haben. Das Es-dur-Trio von Veethoven leitet den Weichen erheben ein. Ein vielerortsprendes jugendliches Klavier, Helene Hesse (Violine), Karl Hesse (Cello) und Billy Koppel (Klavier) interpretiert das Opus so vollendet, mit so feiner Empfindung, daß sich der Festversammlung tiefe Ergriffenheit bemächtigt.

Herr Geh. Kommerzienrat Penel

ergreift nunmehr das Wort, um das neue Heim der treuen Obhut der Stadt Mannheim zu übergeben. Es sind schlichte, bescheidene Worte, die das eigene große Verdienst ganz in den Hintergrund drängen, die aber befecht sind von dem freudigen Stolz über das gelungene Werk, von herzlichem Gedenken. Der hochverehrte Mitbürger führt folgendes aus:

Hochverehrte Teilnehmer an unserer Feier, liebe Freunde und Verwandte!

Gestatten Sie mir, vor allem die Vertreter unserer Stadtverwaltung, Herrn Oberbürgermeister Martin, die Herren Bürgermeister von Hollander und Dr. Hinter, Stadträte und Stadtverordnetenvorsteher herzlich willkommen zu heißen und ihnen zu danken für die Ehre, die sie mir durch die zahlreiche Beteiligung bei der Uebergabe dieses Heimes an meine Vaterstadt erwiesen. Nicht minder dankbar bin ich den Vertretern der Groß- Staatsregierung, Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker und Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, dem Vertreter des Groß- Oberschulrats, Herrn Kreislehrer Schler, der Vertretung der Stadtgemeinde Neckargemünd, den Vertretern der Presse und allen, die die Sympathie für unsere Sache hierher geführt hat.

Meine Damen und Herren! In meinem Schreiben an den Stadtrat vom 18. Juni 1908 habe ich den Erwägungen Ausdruck gegeben, die mich zur Errichtung einer Stiftung veranlaßten, bestimmt, erholungsbedürftigen, schwächlichen und kranke Kinder, deren Eltern dauernd in Mannheim ansässig sind, ein Heim zu schaffen, in dem sie bei sorgfältiger Pflege und richtiger Ernährung körperliche und geistige Befundung finden sollen. Auf jene Erwägungen heute zurückzukommen habe ich umso weniger Anlaß, als ich mir nicht verbellen kann und rüchellos anerkenne, daß mein Verdienst völlig schwindet dem gegenüber, was liebevolle Hingebende an unsere Aufgabe und selbstlose künstlerische Betätigung hier geschaffen haben. Denn was bedeutet die materielle Leistung angesichts der durch mehrere Jahre fortgesetzten, an Mühen überreichen, unentgeltlich auf das Gelingen des Werks gerichteten, verständnisvollen Zusammenarbeit der Schöpfer dieses Hauses, unserer von allen, die sie kennen, verehrt nimmlichen Oberin, Fräulein Marie Jentmayer, und unseres als Mensch und Künstler gleich vortrefflichen Baumeisters Stadtrat Köchler.

Fräulein Jentmayer hat die Fürsorge für von der Natur kranken Kinder von jeder sich zur Lebensaufgabe gemacht und als der Bau dieses Heimes beschloßen und sie zu seiner Leitung ausdiesem war, unternahm Fräulein Jentmayer aus eigenem Antrieb und aus eigenen Mitteln mehrere Reisen, um eine Anzahl in verschiedenen Teilen Deutschlands gelegener ähnlicher Anstalten zu besuchen und durch längeren Aufenthalt und sorgfältiges Studium die Vorzüge und Mängel eines jeden derselben kennen zu lernen. Um ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen zu sein, nahm Fräulein Jentmayer ein dreimonatliches Aufenthalt in der Universitäts-Kinderklinik des Herrn Prof. Boer in Heidelberg, wo sie Kenntnisse erwarb, die sie befähigten, etwaige Krankheiten der Kinder im Entstehen rechtzeitig zu erkennen, die erste Hilfe zu leisten und sofort die nötigen Maßnahmen zu treffen. Mit der auf ihren Reisen gewonnenen reichen Erfahrung wurde Fräulein Jentmayer die verständnisvolle Hilfe unseres trefflichen Baumeisters Köchler, der von Anfang an selbstloser Weise sich zur Ausführung des Baues erboten hatte. In harmonischem Zusammenwirken mit ihr schuf Herr Köchler die Pläne zu dem nun vollendeten Bau, der, wie ich glaube, in allen Teilen gelungen ist und Zeugnis gibt nicht nur von der künstlerischen Fähigkeit des Baumeisters, sondern auch von der Liebe und

Pingelung, mit der er und seine Mitarbeiterin sich der übernommenen Aufgabe gewidmet haben.

Ihr Gedächtnis des Baues darf ich erwähnen, daß die ursprünglich in Aussicht genommene Summe sich bei Durcharbeitung der Pläne als unzureichend erwies. Die fertigen Pläne aber zeigten dank dem erwähnten Zusammenarbeiten solche Vollendung, daß mir der Entschluß, die Mehrkosten zu bewilligen, nicht allzu schwer wurde. Nachdem nun der Bau vollendet und, wie ja auch Sie sich alsbald überzeugen werden, als die vollkommene Lösung der gestellten Aufgabe zu betrachten ist, ist es mein Bedürfnis, Fräulein Jentmayer und Herrn Stadtrat Köchler den herzlichsten Dank auszusprechen für ihre hingebende, selbstlose, unermüdete Tätigkeit, der wir das gelungene Werk verdanken.

Und nun übergebe ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, dem Vertreter der Stadt Mannheim, dieses Heim, das, wie ich hoffe, sich allzeit als seinem Zwecke durchaus entsprechend erweisen wird. Ich übergebe es Ihnen mit dem Wunsch, daß es zum Wohle meiner Vaterstadt durch viele Generationen erholungsbedürftigen Kindern zum Segen gereichen möge!

Hierauf übernimmt

Herr Oberbürgermeister Martin

das Heim in die Obhut der Stadt mit einer Rede, die das ganze reiche, weiche Gemüt unseres Stadtoberhauptes, sein hervorragendes soziales Empfinden, sein mitempfindendes Vaterherz offenbart. Schon das Lesen der ausgezeichneten Ansprache wird die Ergriffenheit der Festversammlung über diese aus dem Innersten quellenden Worte nachempfinden lassen. Der Oberbürgermeister führte aus:

Hochverehrte Versammlung!

Nach stehen wir alle unter dem märchenhaften Eindruck der Willenmacht, die gestern — ein unbegreiflich hohes Wunder in unserer nüchtern rechnenden Zeit — die Kornblume im Zeichen der Wohltätigkeit über Stadt und Land ausgoß, noch leben wir im Geiste die Tausende, ja Hunderttausende geschmähter Menschen im Sonnenschein dahinzuhelfen, die alle willig der Führung dieser modernen Kornblume der Romantik sich beugen und freudig ihr Scherlein beitragen, um Sorgen und Bekümmern des Alters zu lindern — und schon wieder vereinigt uns in herzlichster Nüchternheit ein hohes Werk reiner Menschlichkeit: dem Kinde, dem Wohle des kommenden Geschlechtes gilt dieses heutige Werk und dem Willen, der geduldigen Entschlossenheit eines Einzelnen ist es zu danken! Am 18. Juni 1908 beging Herr Geh. Kommerzienrat Viktor Penel seinen 70. Geburtstag und gedachte dabei, wie er an jenem Tage dem Stadtrat schrieb:

„Der großen Zahl schwächlicher und kranklicher Kinder, die mangels sorgfältiger Pflege und richtiger Ernährung frühzeitigem Siedum verfallen und vielfach in jungen Jahren vom Tode hingerafft werden.

Am zu meinem Teil“ — heißt es dann weiter in der denkwürdigen Urkunde — zur Besserung dieser Verhältnisse beizutragen, übergebe ich dem verehrlichen Stadtrat zu Händen des Oberbürgermeisters die Summe von Hunderttausend Mark mit der Bestimmung, daß sie zur Erbauung eines Kindererholungsheimes in gesunder Lage des Obenwalds oder Schwarzwalds verwendet werden und daß dieses Heim lediglich den Kindern in Mannheim dauernd ansässiger Eltern zugänglich sein soll.“

Nach nicht drei Jahre sind seither dahin gegangen und Holz und Stein, in freiem Wald- und Hügel- und rings vor Sonnenschein umflutet, erhebt sich vollendet das prächtige Heim, das der edle Stifter aus Grund inzwischen geänderter Entschlossenheit unter gleichzeitiger sehr namhafter Erhöhung der ursprünglichen Stiftungssumme selbst erbaut und soeben der Stadt Mannheim feierlich übergeben hat. In ihrem Namen empfangt es mit aufrichtiger Herzfreude das herrliche Geschenk aus der Hand des hochbetenden Mannes, der in seiner großen, allgegenwärtigen Bescheidenheit das ihm selbst als Runder und Schöpfer gebührende Verdienst fast ganz von sich ab und seinen treuen Mitarbeitern zuschieben möchte, — und heiser Dank, in den von Stund an Jahr für Jahr, den Namen Viktor Penel segnen, viele Hunderte beglückter Kinder und Eltern freudig einstimmen werden, Dank sei das erste Wort, mit dem ich des segensreichen Wertes Uebernahme in städtische Obhut und Verwaltung begleite.

Sehr geehrter Herr Geh. Kommerzienrat!

Als ich vor wenigen Tagen unter Ihrer Führung erstmals das fertige Haus durchschreiten durfte und mir dabei all die armen, schwächlichen, erholungsbedürftigen Kinder vorstellte, die in diesen sonnenhellten, luftiggeheilten Räumen mit ihren zweckmäßig-geordneten, blinkend sauberen Geräten wohnen und spielen, turnen und baden, essen und schlafen werden, die im nahen Wald, in hellen Weise sich tumeln oder liegend den heilbringenden Atem reiner Luft einatmen dürfen, als mein Auge dann entzückt aus Fenster und Altan über das lachende grüne Tal und die anheimelnden Dächer des nahen Städtchens schweifen und meinem Geiste vormalte, wieviel Glanz und Schwäche, wieviel Sorge und Not doch künftig die ideale Heimstätte lindern, wieviel Heiterkeit und Frohsinn, wieviel Glück und Gesundheit sie — hoffentlich recht lange nachwirkend — hineinbringen werde in die bedrückten Familien.

Häulen-Häuler sind u. a. Graf Seebach-Dresden, von Küllig-Stuttgart, v. Spedel-München, Wassermann-Karlsruhe, v. Wugenbacher-Biesbaden, Gregor-Mannheim, Gregor-Wien, Emil Raar-Frankfurt a. M., Postart-München, Volkner-Leipzig, Marterstein-Wien und Kocher-Hamburg erschienen. Aus Berlin sind erschienen Paul Lindau, Otto Brahm und Sigmund Lauten-Berg. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bühnen-Verein im letzten Jahre um 12 Mitglieder zugenommen hat. Auch der Bericht über die Wohlfahrtskassen ergibt ein sympathisches Bild. Es wurden in 8 Monaten 24 000 Mk. an Unterhaltungen ausbezahlt. Für die Hauptversammlung sind besonders erregte Debatten nicht wahrscheinlich und auch Differenzen mit der Bühnen-Vereinschaft sind voraussichtlich nicht zu erwarten.

Caruso-Gastspiel in Berlin. (Von unserm Berl. Bur.) Auch in diesem Jahre wird Caruso, dessen Stimme übrigens wie hier allseitig wird, in keiner Weise gelitten hat, wieder am königlichen Opernhaus gastieren. Nach dem Besprechen mit Graf Häulen-Häuler dürfte der Künstler in der Zeit vom 29.—30. Oktober in Berlin singen.

Veethoven und der Brillantring des Königs. Im Jahre 1826 hatte Veethoven die Kopie der Originalpartitur zur Heiligen Sinfonie, die er dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preußen widmete, auf Wunsch des Königs dem Geheimen Ratsmitglied Dr. Majestät zustimmen lassen, und der König erließ an den Meister eine Ratsbescheid: „An den Komponisten Ludwig van Veethoven. Bei dem anerkenntlichen Werte Ihrer Kompositionen war es mir sehr angenehm, das neue Werk zu erhalten, welches Sie mir überreicht haben. Ich danke Ihnen für dessen Einwendung und überfende Ihnen den begehrenden Brillantring zum Zeichen meiner aufrichtigen Wertschätzung.“ Ueber die Geschichte dieses Ringes findet sich in dem Werke „Veethoven und Berlin“ von Köchler, das im Verlage Schäfer u. Voelker, Berlin, erschienen ist, eine interessante und wenig bekannte Dar-

stellung. Veethoven hat den „Brillantring“ nie zu Gesicht bekommen. Damals befand sich der Meister in arger finanzieller Verlegenheit, und die in blinkenden Steinen ausgebräute Beihilfe des Königs wäre ihm eben zu dieser Zeit willkommen gewesen. Es scheint festzustellen, daß mit diesem sogenannten „Brillantring“ ein mit der Ueberlieferung betrauter Beamter eine Veruntreuung begangen hat. Nach langen Hin- und Herschreiben gelangte endlich aus der preussischen Gesandtschaft in Wien das Gut mit dem vermeintlichen Brillantring in Veethovens Besitz. Es wird nun erzählt, Veethoven sei beim Öffnen dieses Kistens nicht wenig verwundert gewesen, statt des vermeintlichen Brillantrings einen rötlichen Stein zu finden. Dieser Ring sei von einem Postmeister nur auf 300 Papiergülden taxiert worden. Eine andere Version erzählt, daß Veethoven den Ring sogar nur für 100 Gulden verkaufen mußte. Als es sein Freund Holz verhindern wollte, mit der Bemerkung: „Meister, verkauft den Ring, er ist doch von einem König!“, trat Veethoven dicht vor Holz hin und sagte: „Auch ich bin ein König! — Dies ist ein königliches Geschenk.“ setzte er hinzu, indem er auf Daniels familiäre Worte hinwies, die ihm ein Verleger aus London überreicht hatte.

Kritikerarbeiten. Heine und Wörne haben das Vorbild für Kritiker abgegeben, so wird dem B.G. geschrieben, die sich gelegentlich in kleinen Vorträgen gefaßt. Eine der empfindlichsten Rezensionen leistete einmal M. G. Sappire, indem er in der „Ideenzeitung“ über das Gastspiel eines an drei Abenden aufgetretenen stimmlosen Tenoristen Namens Hahn die Bibelstelle: „Und als der Hahn zum dritten Mal krähte, ging Petrus hinaus und weinte bitterlich“, abdrucken ließ. — Ein späterer Kritiker schrieb über eine durch fürliche Kunst an einem Sophisten festgehaltenen, weder schön noch kunsttätige Tänzerin: „Man sagte Kanny Eisler tanze Hege!, und ich behaupte, Frau. Eisler tanzt Schopenhauer — sie lehrt einen die Weiber hassen.“ — Nicht minder ungalant sprach sich ein Berliner Resident über die seinerzeit engagiert gewesene, von hoher Stelle protegierte Tänzerin Soldanski aus, indem er folgende Meinung abgab: „Fräulein Soldanski soll tanzen, muß tanzen, kann aber

hien, in die engen naturfremden Wohnungen der Großstadt, als ich dabei weiter mich erinnerte, wie viele Tränen der Armut Sie schon bisher in aller Stille zu trocken wühlten, wie unzähligen Bedrängten Sie, ohne viele Worte zu machen, im Laufe der Jahrzehnte ungedrückt aufreißenden Berufs- und Ehrenamtlasten ein treuer, opferwilliger Freund und „stiller Gesellschaftler“ gewesen sind und wie Sie nunmehr all dieses edle Menschentum eines langen segneten Lebens krönen wollen durch die unergleichen Schöpfung, der wir heute die Eröffnungsweihe geben — da ging mir das Herz auf und das Auge über ob solcher Großtat und meinem Gefühl innigen Dankes gellte sich aufrichtigste Bewunderung für Ihre liebenswerte Persönlichkeit.

Ich zweifle nicht daran, daß ich mit diesen Empfindungen mich in vollem Einklang befinde mit allen Mitgliedern der Stadtverwaltung, ja mit der ganzen Mannheimer Bevölkerung, die es wohl zu würdigen weiß, was sie an einem Mitbürger Ihres Schlages besitzt und es deshalb mit einer Freude und Vergnügung von festem Einnütigkeit begrüßt, als der Stadtrat, Ihnen zu Ehr- und Gedächtnis, der neuen Anstalt den Namen „Viktor-Lenz-Stift“ verlieh. Und so übernimmt denn durch mich die Stadt Mannheim dies Haus und seine Einrichtung in ihre Verwaltung und gelobt, es treu zu hüten und zu pflegen und Alles zu tun, was in ihren Kräften steht, damit es in der Tat und in reichstem Maße den weithin wirkenden Segen ausstrahlt, den sein edler Schöpfer sich davon erwartet hat; sie hofft in diesem Bestreben energisch unterstützt zu werden durch die für ihren neuen Beruf enthusiastisch begeisterten Oberin Fräulein Bentmayer und ihre dienstverrichtenden Helferinnen und Helfer, und sie gebt bei diesem Anlaß auch ihrerseits wiederholt mit herzlichem Danke des verdienstvollen und uneigennütigen Architekten des Hauses, Herrn Stadtrat Köhler, des großen Entgegenkommens der Stadt Redaregemünd, die den Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung stellte, und auch sonst das schöne Unternehmen nach Kräften zu fördern bestrebt war, sowie all der zahlreichen Stifter und Spender, die schon bisher zu den Kosten des künftigen Betriebs der Anstalt in größerem oder geringerem Umfang beigetragen haben, darunter vor allem der überaus reichen Zuwendungen der Familie Heinrich Lanz in Mannheim, des Herrn Mühlentischers Josef Werner in Mannheim und des Herrn Direktors Wilhelm Metz in Heidelberg.

Und so ruhe denn Gottes Segen in alle Zukunft hinein auf diesem Hause der Menschlichkeit und seinen Pflanzlingen. Und gleich wie sein Stifter und Vater bis heute, da er im 8. Jahrzehnt seines reichen Lebens steht, jugendfrisch und jugendbar geblieben ist, gleich wie er selbst, der seltene Menschenfreund, trotz manchmal winterharter Außenluft den Frühling im weichen Strahlen trägt, so wolle auch an unserem Stifte durch das Medium lachenden Jugendglücks — durch „die sichtbar gewordene Liebe“, wie sie das Kind und verkörpert, des alten Haus-Sinnpruchs Verbeihung sich erfüllen:

Ob Sommerfröhen, ob Winterbraun: —
Lanz sei es stets in diesem Haus!

Die Oberin der Anstalt, Fräulein Bentmayer,

eine ungemein sympathische Persönlichkeit, zu der Eltern und Kinder sofort Vertrauen fassen müssen, entwickelt nunmehr ihre Grundzüge über die Leistung des Heims. Nach den interessanten Ausführungen, die mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen wurden, werden Schüler und Schölerinnen aller hiesigen Lehranstalten vom 6.—14. Lebensjahr in das neue Heim aufgenommen. In Ausnahmefällen soll das 16. Lebensjahr die Grenze bilden. In ein Stockwerk soll für die Knaben und Mädchen zur Verfügung vorläufig 92 Kinder untergebracht werden. Es können aber auch ganz gut bis zu 100 Unterkunft finden. Die Kinder werden in vier Gruppen eingeteilt. In jedem Stockwerk sind zwei Schlafhöfe für je ungefähr 20 Kinder. Jedes Saal hat eine Gruppenführerin unter sich, die „Gruppenmutter“, die beständig vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, über die Kinder zu wachen hat. Die Gruppenmütter rekrutieren sich aus jungen Mädchen der Gesellschaft, die in das Heim in dem Drang nach sozialer Betätigung kommen. Sie werden den Kindern in jeder Hinsicht die Mutter ersetzen, ein vorzügliches Ausbildungsmittel zum ureigensten Beruf des Weibes. Eine Kindergärtnerin wird die Oberin vertreten. Sie hat weiter die Aufgabe, sich denjenigen Kindern zu widmen, die sich nicht mit den andern so tummeln können. Eine solche Gehilfin, ein junges Mädchen, hat die Hausarbeit zu besorgen in Gemeinschaft mit einigen Kindern von jeder Gruppe. Die betreffenden Kinder, die abwechselnd jeder Gruppe entnommen werden, bleiben morgens im Hause und führen kleine leichte häusliche Arbeiten gewissenhaft aus. So haben sie zu helfen beim Gemüseputzen und beim Tischdecken.

Das Tageswerk ist in folgender Weise geplant: Es wird gruppenweise aufgestanden. Die Kinder, die zuerst fertig sind, versammeln sich im Aufenthaltsraum. Unter Aufsicht der Kindergärtnerin werden Atemübungen bei offenem Fenster gemacht. Sind alle Kinder versammelt, dann wird ein Morgenlied ge-

ungen. Das Frühstück wird im Speisesaal eingenommen. Nach dem Frühstück werden die Schlafräume in Ordnung gebracht. Dann ziehen die Gruppen hinaus in den Wald. Auf diesen Ausgängen sollen die Kinder zur Beobachtung der Natur angeleitet werden, sie sollen sich aber auch tummeln in jugendlichem Uebermut. Das zweite Frühstück soll in Walde eingenommen werden, weil die Kinder bis zum Mittag draußen bleiben sollen. Eine halbe Stunde vor dem Essen wird zurückgeführt. Nach dem Essen wird im ganzen Hause geruht bis um 3 Uhr. Schlafen braucht keines. Nur Diegenzwang ist Bedingung. Bei schönem Wetter werden die Kinder im Walde liegen. Jedes hat seinen Liegestuhl. Bei schlechtem Wetter ist der Balkon dazu aussersehen und bei schlechtem Wetter wird der Schlaal aufgesucht. Nach der Ruhepause kommt die Besper und dann die Mahlzeit, in der jede Gruppenführerin machen darf, was sie will. Die Kinder dürfen sich ganz nach ihren Neigungen bis zum Nachtessen beschäftigen. Nach dem Essen wird bald das Nachtlager aufgesucht. Die Ernährung soll im aller-einfachsten Rahmen geführt werden. Zum Frühstück gibt es Milch und einen von den vorzüglichen Redaregemünder Waffertweck, zum zweiten Frühstück Schwarzbrot mit Gelee, zum Mittagessen Suppe, Gemüse und Fleisch, zweimal in der Woche Weispeise, zur Besper Obst, zum Nachtessen Saueremilch oder weißer Käse mit Kartoffeln. Es sollen weiter kleine Feste veranstaltet werden. So sollen die einzelnen Geburtstage gefeiert werden. Wenn die Kinder im Heim eintreffen, so werden sie zunächst ein Mittagessen erhalten und dann ein Bad. Wenn sie wieder weggehen, werden sie sich, so hofft die Oberin zuerstlich, an Pünktlichkeit und Reinlichkeit gewöhnt haben. Sie hofft auch, daß manche Kinder wiederholt ins Haus kommen, damit um so eindringlicher auf sie eingewirkt werden kann. Der Aufenthalt soll mindestens 6 Wochen betragen. Während dieser Zeit werden ohne die Kosten der Fahrt 52 M. erhoben. Die Kosten können von den Eltern selbst und von Privatpersonen und Vereinen getragen werden. Die Rednerin schließt ihre eindringlichen Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich recht viele finden werden, die erholungsbedürftige Kinder der Anstalt zuweisen, damit das Haus immer widerhallen kann von 92 fröhlichen Stimmen.

Herr Bürgermeister Schneider-Redaregemünd

danke dem Oberbürgermeister für die anerkennenden Worte und beglückwünscht die Stadt Mannheim zu dem schönen Stifte, dem die Stadtverwaltung Redaregemünd jederzeit ein warmes Interesse und großes Wohlwollen entgegenbringen werde.

Damit war die außerordentlich stimmungsvolle Feier beendet. Es folgte ein

Rundgang.

bei dem man sich überzeugen konnte, daß Herr Stadtrat Köhler seine Aufgabe in meisterhafter Weise erfüllt hat. Hervorragend ist von allem die Grundrißordnung. Und dann welche Rülle von Licht und Luft! Wenn sich die Kinder aus den weißgestrichenen eisernen Betten erheben, blicken sie in den grünen Wald. Der Bau wurde am 15. März 1910 begonnen. Er wäre schon Ende 1910 fertig gewesen, wenn die Bauarbeiterausperrung nicht dazwischen gekommen wäre. Der von der Stadt Redaregemünd unentgeltlich abgetretene Bauplatz ist 10.000 Qm. groß. 750 Qm. sind überbaut, der Rest ist Obstgarten, Wiese und Spielplatz. Da sich der Bau an den Bergabhang lehnt, hat er nach der Talseite vier, nach der Talhöhe drei Etagen. Die Baukosten betragen 145.000 M. Herr Köhler versichert uns, daß er in seiner langen Praxis noch keinem Bauherrn begegnet wäre, der so bereitwillig wie Herr Geh. Commerzialrat Lenz alle Mehrkosten, die durch Verbesserungen entstanden, ausgebeissen hätte. Vieles wurde von Herrn Köhler ausgeführt, wozu er sich erst die Genehmigung nach der Fertigstellung einholte. So wurde nachträglich der Dachstuhl ausgebaut und dadurch zwei weitere Schlafhöfe gewonnen. Das Heim, das mit Zentralheizung und Warmwasseranlage ausgestattet ist, enthält fünf große Schlafhöfe, die nach Südosten liegen, und einen Aufenthaltsraum. Neben jedem Schlaal befindet sich das Zimmer der Gruppenführerin, die von ihrem Bett aus durch ein kleines Fenster die Kinder ständig beobachten kann. In dem anstehenden Wafraum hängen die Handtücher auf niedrigen Gestellen. Für die Marmorwafsteiletten wird das Wasser durch die Gruppenführerin reguliert. In jedem Stock befinden sich auch die modern eingerichteten Toiletten, für Kinder und Erwachsene getrennt. Im dritten Stock befindet sich ein weiterer Schlaal, der mit 22 Betten aus dem hiesigen Groß. Institut ausgestattet ist, ferner ein Zimmer für die Kindergärtnerin und ein Schlafraum für das Pflegepersonal. Weiter besitzt das Heim einen Turnsaal im Souterrain, ein Dandebad, eine geräumige Küche mit Anrichte, eine Wafschküche, ein Bügelzimmer, Wohnungen für Oberin und Aufsichtsbamen und Bedienung. Der große Speicherraum dient zum Lüften und Trocknen der Kleider der Kinder. Auch Haus-telephon ist vorhanden. Alle Räume sind so gebiegen und anheimelnd eingerichtet, daß sich die Kinder in eine Märchenwelt versetzt fühlen müssen. Als Bauführer fungierte Herr Dorbi, ein Sohn des Stadtrats Köhler.

Nach einem Imbiß, der im Turnsaal gereicht wurde, mußten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Einweihungsfeier noch in das „goldene Buch“ eintragen, das von den Gruppenbamen geführt worden ist, auch Ansichtskarten von dem neuen

Heim wurden gern als Andenken erstanden. Dann wurde durch den Wald der Rückweg nach Redaregemünd angetreten, von wo um 6.40 Uhr die Rückfahrt nach Mannheim angetreten wurde. Heute sind die ersten Kinder in das Stifte eingezogen. Möge ihnen der Aufenthalt zu einem Segen, zu einer Erinnerung fürs ganze Leben werden!

Unser Hallenschwimmbad.

Der Bau eines Hallenschwimmbades, des sog. Herschelbades, ist durch den Bürgerausschußbeschuß vom 7. März d. J., die Einrichtung eines Neubades für die Berufsfeuerwehr über dem Redar betr., um einen großen Schritt vorwärts gekommen. Durch diesen Beschuß werden die bisherigen Räume der Berufsfeuerwehr in U 3 für das Hallenschwimmbad frei und es kann sobald die Berufsfeuerwehr in ihr neu zu errichtendes Heim eingezogen sein wird, mit dem Bau des Hallenschwimmbades begonnen werden. Zur Zeit ist das Hochbauamt mit den dazu erforderlichen Vorarbeiten und Kostenaufstellungen beschäftigt, sodas wohl schon in Walde sich der Bürgerausschuß mit dem lang ersehnten Hallenbad zu besaffen haben wird. Wenn Mannheim baut, so will es selbstverständlich seine Sache so gut machen, wie möglich, und wenn es sich gar um ein gesundheitlich so wichtiges Projekt handelt, wie ein Schwimmbad, dann soll erst recht etwas Mustergiltiges dabei herauskommen. Von diesem Gedanken ausgehend, hat der Stadtrat schon vor drei Jahren eine Kommission ernannt, der die Aufgabe gestellt war, in zwölf deutschen Städten Bad zu besichtigen und deren Vor- und Nachteile zu prüfen. Aus einer Fülle von Aufzeichnungen, die ich mir als Mitglied dieser Kommission gemacht habe, möchte ich einiges, wofür das Interesse der Allgemeinheit vorausgesetzt werden darf, hier zur Sprache bringen.

Zunächst die Platzfrage! Sie hat schon bisher eine große Rolle gespielt, als es sich darum handelte, wo hin das Bad gestellt werden soll, und sie wird, wenn nicht alles täuscht, auch fernerhin, wenn schon in anderem, als östlichen Sinne eine Rolle spielen. Die Frage ist nämlich, wie wäre räumlich am vorteilhaftesten der zur Verfügung stehende Platz auszunutzen. Da hat es sich nun gezeigt, daß alle Badeanstalten, bei deren Bau man im Plage beschränkt war, ihre Einrichtungen oft gar zusammensperchen mußten. Infolgedessen haben diese Bäder unter all den Nachteilen zu leiden, die sich durch solche Einschränkung ergeben müssen und sich sowohl in einem Mangel an Uebersichtlichkeit, wie der praktischen Handhabung zeigen. Als Beispiel möchte ich das im Jahre 1896 erbaute Schwimmbad in Frankfurt a. M., welches in einem Häuserkomplex eingebaut ist, anführen, bei dem die Lichtverhältnisse in der Wascherei, wie im Apparaterraum nicht die besten sind. Auch die Kosetteinrichtung läßt in Frankfurt manches zu wünschen übrig. Bei uns ist die Platzfrage im allgemeinen glücklich gelöst, wenn wir auch nicht direkt an den Redar zu liegen kommen, wie das Müllerbad an der Hjar in München, und obgleich der Platz in U 3 etwas kleiner ist, als der im Vorentwurf vorgesehene Platz auf der Schafweide über dem Redar.

Immerhin verfügen wir durch den Anbau des Hauses U 3, 92 über eine Grundfläche von insgesamt 6795 Qm. Platz genug, um die im Entwurf vorgesehenen 3 Schwimmhöfe — eines für Männer, eines für Frauen und ein einfach ausgestattetes Bassin — nebst den erforderlichen Nebenräumen aufnehmen zu können. In den Städten Frankfurt a. M. und Hannover besitzen die Anstalten ebenfalls 3 Schwimmhöfe, auch sind die Höhenverhältnisse für hier projektierten ungefähr entsprechend, die gleichen Nachteile aber, die sich in den beiden genannten Städten bei dem einfachen Bassin (mit ermäßigten Preisen) ergeben haben, werden auch nach Mannheim übertragen werden, wenn gerade das Bassin, welches am stärksten frequentiert werden wird, wo die großen Massen des Publikums verkehren werden, die kleinsten Abmessungen erhalten soll. Nach dem Vorprojekt soll es nämlich 17,7 m Länge und 10,8 m Breite erhalten, während das Männerbassin 27,5 m Länge und 12 m Breite und selbst das Frauenbassin eine Länge von 21,9 m und 9,7 m Breite bekommen soll. Das dritte, das billige Bassin, wird sicher auch von den Schülern stark besucht werden und auch für den Schwimmunterricht sich sehr gut eignen. Dann aber darf es nicht das kleinste sein, sondern muß in seinen Höhenverhältnissen dem zu erwartenden Massenbesuch wenigstens einigermaßen angepaßt werden. Je größer die Abmessungen, desto mehr Luft können untergebracht werden, auch wäre es in hygienischer Hinsicht verfehlt, zu große Massen auf einen engen Raum zu beschränken. Der Erbauer der Bäder Frankfurt und Hannover, Herr Oberbaurat Dr. Wolff, der die Feuertüchtigkeit hatte, in Hannover uns zu führen, machte selbst auf die Nachteile, die sich dorten bei dem Männerbassin II ergeben haben, aufmerksam. Eine solche Warnung aus der Praxis darf man nicht föhlig ignorieren, sondern wir sollen aus den Fehlern

schränken sich jetzt darauf, daß subjektive Befinden des Kranken zu beeinflussen.

Münchener Premiere.

(Telegramm unseres Münchener Mitarbeiters.)

München, 16. Mai 1911.

Der Neue Verein brachte gestern Daubensbergs Drama „Die Spielereien einer Kaiserin“ zur Kraufführung. Der Autor erntete mit dem Staatswerk großen Erfolg und wurde oft hervorgerufen. Die Hauptrolle gab Ilse Durieux-Berlin.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 17. Mai.

- Baden-Baden: Rauh I.
- Berlin: Kgl. Opernhaus: „Königslieder“, Kgl. Schauspielhaus: „König Richard II.“
- Darmstadt: Kgl. Hoftheater: „Medea“.
- Dresden: Kgl. Opernhaus: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Kgl. Schauspielhaus: „Der Gefährliche“.
- Düsseldorf: Schauspielhaus: „Der Leidgenosse“.
- Frankfurt a. M.: Opernhaus: „Der Graf von Burgund“, Schauspielhaus: „Johann Gabriel Hortman“.
- Freiburg i. B.: Stadttheater: „Aldobro“.
- Karlsruhe: Kgl. Hoftheater: „Eine Vorstellung“.
- Köln: Opernhaus: „Robert der Teufel“, Schauspielhaus: „Der Jorn des Achilles“.
- Leipzig: Neues Theater: „Der arme Heinrich“, Altes Theater: „Volkenmontag“.
- Mannheim: Kgl. Hoftheater: „Dostmanns Erzählungen“, Kgl. Residenztheater: „Die Natten“, Theater am Gartenerplatz: „Die tolle Witwe“, Schauspielhaus: „Das Schokoladenbäckchen“.
- Stuttgart: Kgl. Intimitheater: „Der liegende Holländer“, Wiesbaden: Kgl. Theater: „Der Vespertanz“.

gend, ohne daß der „interessante“ Schriftsteller noch Veronal darauf zu setzen braucht. Stündliche Telegramme wie: Molnar hat einen mächtigen Rausch, Molnar's Vater ist furchterlich, Molnar's Schödel brummt und so fort, hätten auch schon eine Reflamewirkung getan. Wir sind gespannt, wenn das neue Stück, das jetzt so eingehend vorbereitet wird, herauskommt.

Gabriele d'Annunzio und Fogazzaro auf dem Index. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Kongregation des Index hat soeben ein Dekret erlassen, das sämtliche Romane, Novellen und dramatischen Werke von Gabriele d'Annunzio sowie den Roman „Veila“ des verstorbenen Dichters Antonio Fogazzaro verbietet. Bekanntlich war Fogazzaro wegen seines Romans „Der Heilige“, in dem er modernistische Gedanken äußerte, auf den Index gefommen. Sein nächstes Werk „Veila“ war geschrieben, um alle diese sündigen Gedanken wieder gut zu machen. Trotzdem verdammt die Kirche das Werk, das ihr offenbar noch nicht genügend modernistischer verfaßt ist. Das Gabriele d'Annunzio, der Dichter der ungesägten Erzählung mit dem Index noch einmal Bekanntheit machen würde, war schon als naheliegend angesehen worden.

Im Befinden Gustav Mahlers ist gestern, wie unserer Berliner Redaktion aus Wien mitgeteilt wird, eine besorgniserregende Verschlimmerung eingetreten. Vormittags wurden 36,6 Grad Temperatur konstatiert, abends bereits 38,1. Professor Wilmoff erklärte, daß er zwar der Erhöhung des Fiebers keine besondere Bedeutung beilege, doch sei heute früh eine radikale Wendung in dem Befinden des Kranken zu erwarten, die eine Katastrophe befürchten lassen. Infolge der geschwächten Herzstätigkeit ist jede Verabreichung von Medikamenten und Schlafmitteln ausgeschlossen. Die Ärzte be-

anderer lernen. Darum hoffe ich auch, daß der Stadtrat bei Vorlegung des speziellen, ausgearbeiteten Projektes dieses bei jetzt glücklicherweise nur auf dem Papier zu kleine Bassin vergrößern wird, um so mehr, als der nötige Platz vorhanden und die Mehrkosten im Verhältnis zur Bauunternehmung nur eine Bagatelle ausmachen.

Ein weiterer Punkt, der zu beachten ist! Es muß dafür gesorgt werden, daß auch die Vorreinigungsräume groß genug und mit einer genügenden Zahl von Fußwannen und Douchen versehen werden, damit sich möglichst viele Personen gleichzeitig reinigen können. Das Reinigen der Hände und das Abduschen des Körpers bilden bekanntlich eine Vorbedingung zur Vermeidung des Schwimmbades, und nur bei strengster Durchführung dieses Gebotes der Reinlichkeit können Unzuträglichkeiten im Betriebe des Bades vermieden und das Bad selbst zu einer Stätte werden, die man gerne aufsucht zu einer Erholung und Stärkung. Wird nach dieser Richtung in der Ausstattung des Bades etwas vernachlässigt, muß das Publikum zu lange warten, bis die Apparate frei werden, dann ist es kaum vermeidlich, daß der eine oder andere, ohne die notwendige Vorreinigung vorgenommen zu haben, ins Bassin springt und das wirkt abstoßend. Bei großem Andrang kann selbst ein zahlreiches Aufsichtspersonal dies nicht verhindern.

Eine fernere Frage, die vor Erbauung des Bades gelöst werden muß, betrifft die Einrichtung von Medizinbädern. Im Vorentwurf ist wohl der Raum hierfür vorgesehen, aber die Einrichtung des Raumes soll auf spätere Zeiten verlegt werden, und zwar aus Rücksicht auf die Privatbadebesitzer. Ich meine, die Bürgererschaft hat das größte Interesse zu verlangen, daß ihr die Möglichkeit gegeben werde, die vom Arzt verordneten Bäder in einer städt. Anstalt zu bekommen. Wie oft kommt es vor, daß der Arzt Kohlen- oder ähnliche Bäder verschreibt. Viele scheuen aber die Unständlichkeit, sie im eigenen Hause zu bereiten, wohl auch die Gefahr, die Badewanne zu ruinieren. Das Krankenhaus oder ein privates Institut anzufuchen, paßt auch sehr vielen nicht und so kommt es, daß viel mehr solcher Bäder verschrieben, als genommen werden. Abgesehen von diesen Erwägungen sollte aber die Stadtgemeinde nicht nur diejenigen Bäder einrichten, die einen Zweck für die Stadt erfüllen, sondern auch solche, die ihr etwas eintragen und dadurch den Zuschuß — denn alle Bäder kommen mehr oder weniger eine finanzielle Unterstützung — verringern. In diesen Städten sind bereits medizinische Bäder eingerichtet, so in Augsburg, Kolmar, Straßburg u. a., und was in anderen Städten recht ist, darf auch uns als billig erscheinen. Es wird gewiß von Interesse sein zu erfahren, was das eine oder andere medizinische Bad kostet. In Kolmar kostet ein elektrisches Lichtbad M. 3, ein hydroelektrisches Bad mit Wäsche M. 2.50, ein Kohlen- säurebad mit Wäsche M. 2.50, eine kleine Fangothelie M. 3, eine große Fangothelie M. 4.50 etc. Außerdem werden Zugaben zu den Wannenbädern verabreicht, z. B. eine Flasche Nichten- nadelextrakt zu M. 0.50, 1 Kg. Kochsalz zu M. 0.25, 1 Liter Aebels- felder-Sole zu M. 0.15. Aus vorstehenden Preisangaben ist zu entnehmen, daß mit diesen Spezialbädern selbst bei mäßigem Besuch ein Verdienst zu erzielen ist.

Auf weitere Einzelheiten soll vorerst noch nicht eingegangen werden. Vielleicht wäre noch darauf hinzuweisen, daß im Bau- programm, außer Schwimmbädern, auch Wannen-, Dampf- bäder sowie ein Dandebad vorgesehen sind und außer den Wannenbädern auch Räume für die mechanischen Einrichtungen, für die Wäscherei, sowie 2 Wohnungen für den Inspektor und den Maschinenmeister. Jedenfalls ist unseren städtischen Bauämtern eine große, aber auch schöne Aufgabe gestellt. Um ein vollkommenes Werk zu schaffen, werden alle Faktoren Hand in Hand zusammen- arbeiten müssen. Namentlich ist auch dem Maschinenamt eine große Aufgabe gestellt, es hat die Sorge, daß die Heiz- und Ventilationsanlagen gut funktionieren und allen Anforderungen ge- nügen, doch wir wissen diese Sache, wie auch die architektonische Ausführung in guten Händen, so daß wir die feste Zuversicht auf ein gutes Gelingen haben dürfen. Auch an der Leistungsfähigkeit des hiesigen Gewerkes wird es nicht fehlen, wenn, wie wohl er- wartet werden darf, der Stadtrat nach Möglichkeit die Ausführung der Arbeiten an hiesige Firmen und Meister vergeben wird. D. Barber.

* Die Ermäßigung der Gebührensätze für den Bezug elek- trischer Kraft. Bei der letzten Budgetberatung im hiesigen Bürgerausschuß wurde bekanntlich von nationalliberaler Seite die Herabsetzung der Gebührensätze für den Bezug elektrischer Kraft für die Kleinen und mittleren Bezahler im Interesse unseres Handwerker- und des Mittelstandes angeregt. Leider hat man bis jetzt noch nichts gehört, ob der Stadtrat dieser nach unserer Auffassung sehr wichtigen Angelegenheit nähergetreten ist. Wir hoffen jedoch, daß die zuständige Instanz die vor- bereitenden Schritte zur Prüfung getan hat. Die Einführung möglichst niedriger Gebührensätze für elektrische Energie zu Kraft- und auch zu Lichtzwecken wird überhaupt für die wirt- schaftliche Entwicklung unseres Gemeinwesens in Zukunft von großer Bedeutung sein. Die Stadtverwaltung wird nicht umhin können, alle Maßnahmen zur Herabsetzung einer Gebühren- reduzierungs ins Auge zu fassen, wenn sie die Wettbewerbsmög- lichkeit der hier ansässigen Firmen aufrecht erhalten will. Die Ausnützung der Wasserkraft zur Herstellung elektrischer Ener- gie spielt einen immer wichtigeren Faktor und es besteht die Gefahr, daß diejenigen Wirtschaftsgebiete ins Hintertreffen kommen, welche nicht im Besitze erheblicher Wasserkraft sind. Hierzu dürfte unsere Stadt wohl nicht gehören. Interessant ist folgende aus Koblenz kommende Mitteilung:

Koblenz, 12. Mai. Die geplante Errichtung einer elek- trischen Ueberlandzentrale hier wird vielleicht dadurch über- flüssig, daß von anderer Seite, auch von den Braunkohlen- werken auf dem Westerwalde, Angebote auf Lieferung elektrischer Kraft gemacht worden sind. Die Kilowattstunde soll 2/3 Wfo. kosten. Vorläufig haben durch Vertreter der Regie- rung und der Stadt Beschäftigungen stattgefunden.

Wir möchten aus dieser Nachricht besonders die Tatsache hervorheben, daß in Koblenz der Bezug elektrischer Kraft nur 2/3 Wfo. pro Kilowattstunde kostet. Das ist ein enorm billiger Preis im Verhältnis zu den Gebühren, welche wir hier in Mannheim zahlen müssen.

* Mannheimer Beamtenverein, e. V. Wir machen auf den heute abend 7/9 Uhr in der Zentralthalle O 2, 16 durch den Vor- sitzenden des Mannheimer Beamtenvereins, e. V., Herrn Stations- kontrollleur Weiz, stattfindenden Vortrag über die Bedeutung der „Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911“, der mit 51 Lichtbildern reich illustriert wird, besonders aufmerksam.

* Zu dem Lichtbildvortrag über die internationale Hygieneausstellung Dresden 1911, der heute abend 7/9 Uhr in der Zentralthalle, O 2, 16, stattfindet, sind auch die Mitglieder des Bundes der Betriebsleiter eingeladen worden.

* Ein auffeherregender Vorfall hat sich am Freitag den Fahrgästen, die um 12.48 Uhr von Worms nach Ludwigshafen fuhren. Alle Fahrgäste, besonders die anwesenden Damen, waren ganz außer sich, als kurz vor Abgang des Zuges eine kisten- ähnliche Totenlade mit einem Schwerkranken in den Wagen geschafft wurde. Der Kranke wurde im Diakonissenhaus in Kreuznach und sollte nach seiner Heimat Frankenthal gebracht werden. Es wurde dann einfach von rohen Brettern ein sorgfältiger Kasten zusammengeschlagen, der Kranke hineingelegt und zur Bahn geschafft. Die mitfahrenden Passagiere waren empört über diese Art der Krankenbeförderung, der Mann hatte einen Schlag- anfall erlitten, war gelähmt und der Sprache beraubt. Die ganze Sache machte den Eindruck einer Verleumdung. Man muß sich nun fragen, wie konnte das Diakonissenhaus in Kreuznach einen solchen Transport zulassen und wie konnte die Bahn diesen annehmen? Die Mitreisenden waren über den Vorfall derart empört, daß sie sich alsbald beschwerdeführend an die Bahnverwal- tung Ludwigshafen wandten.

* Verein für Frauenstimmrecht. Wir verweisen hierdurch nochmals auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Hotel National stattfin- dende „wagelose Zusammenkunft“. Gäste willkommen.

* Vorführung deutscher Schäferhunde als Polizeihunde. Die von dem Rhein-Neckar-Gau des Vereins für deutsche Schäferhunde auf dem Rennplatz veranstaltete Vorführung dreier Schäferhunde fand bei den Mannheimer Hundliebhabern leider nicht das gebührende Interesse. Nur wenige hatten sich zu der äußerst interessanten Veranstaltung eingefunden. Inerst wurden Schulübungen vorgeführt, wie: Freies Ablegen, geborden auf lauten Befehl und auf Wink, Sehen, Legen, Laufen und Aeußern über eine 2 Meter hohe Bordwand, Futterverweigerung durch fremde Hände etc. Darauf folgte die Vorführung der Ver- wendung der Hunde zur Kriminalarbeit: das Auffinden der Spur eines Verbrechers, das Suchen der verlorenen Spur auf die Ent- fernung von 100 Meter, das Auffindern des Verbrechers, die Ver- wachung desselben, das Verhalten während der Verhaftung, Ver- teidigung des Führers etc. Wir besitzen in unseren Nachbarorten eine ganze Anzahl anerkannter Dressuren und nennen hier: O. Gantter-Großhagen, Gendarm Wichemann-Waldorf, Weg- Ludwigshafen, Wachtmeister Leib-Weinheim, Schuchmann Müller- Weiblingen, Hummel-Ebingen und Schuchmann Schwel in Wein- heim. Die Vorführung leitete Herr Wachtmeister Reichbecker- Frankfurt, der mit seinem bekannten Polizeihund „Moritz“ bestens vertraut war. Ohne Ausnahme gebührt den Dressuren die vollste Anerkennung. Die Hunde leisteten wirklich Gutes. Gegen 6 Uhr fand die Veranstaltung ihr Ende.

* Aus Ludwigshafen. Die Gewerbegerichts-Pro- portionalwahl hat in der Altstadt folgendes Resultat er- geben: Gewerkschafts-Partei 393, Christliche 415, Arbeitgeber- Gewerbeverein 147, freie Verleihung 33. Die Vororte wählen erst in den nächsten Tagen. — Von hübscher Hand wurden vor- letzte Nacht in der Bismarckstraße an fünf Geschäften die Schau- fenster mit einem Glasschneider vollständig zerschlagen. Nach dem Täter wird gefahndet.

Polizeibericht

vom 16. Mai.

Aufgefundene Kindesleiche. Auf dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens, welcher einem um 12.14 Uhr nachts in Friedrichsfeld eintreffenden Main-Neckarzuge angehängt war, wurde in vergangener Nacht die Leiche eines neugebore- nen Kindes aufgefunden. Die Mutter des Kindes ist noch unermittelt; ebenso ist noch nicht festgestellt, ob sich dieselbe überhaupt in dem von Frankfurt kommenden Zuge befunden hat. Um sachdienliche Mitteilungen an die Gendarmerei oder Schutzmannschaft wird ersucht.

Anfälle. Gestern nachmittag wurde auf der Breiten- straße vor T. 1, 1 ein 4 Jahre alter Knabe von einem Droschken- fahrer angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe erhebt- lich verletzt. Das Kind wurde von einer unbekanntem Frau in das Allg. Krankenhaus verbracht.

In einer am Friedrichsring gelegenen Restaurationskafé glitt gestern abend ein Küchenchef auf dem Boden aus und zog sich hierbei einen Knöchelbruch am linken Fuße zu. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus ver- bracht.

Brand. Auf noch unauferklärte Weise entstand gestern nachmittag im Hofe des Hauses F. 3, 15/16 ein Brand, wo- durch eine Bretterhütte stark beschädigt wurde. Den Haus- bewohnern gelang es, das Feuer wieder zu löschen.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedenen straf- baren Handlungen, darunter ein Kellerer von Köln wegen Zuhäl- terei, ein Uhrmacher von Berlin wegen Unterschlagung, 2 Eisen- dreher von hier und Köln wegen Vergehens gegen die Religion, ein Metzger von Lidsheim wegen Körperverletzung, ein Fenster- reiniger von hier wegen Raub, ein Tagelöhner von Unterschler- bach, ein Tagelöhner von hier, 2 Matrosen von Duisburg und Kreuzwald und ein Tagelöhner von Unterschönmattenmoos, sämt- liche wegen Diebstahls.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Dienstag, 16. Mai.

Düsseldorf.

Gerresheimer Hahnenrennen: (Rune II) — Golded — Veling. Offizier-Jagdrennen: Hr. Girde — Cybella. Jan Wellem-Jagdrennen: (Vomerol) — Sajadin — Ecclington. Düsseldorf Hahnenrennen: Donatello — Flutard. Rheinbaben-Jagdrennen: (Vomerol) — Orfrol — Wifa. Bergisches Hahnenrennen: (Green Dragon) — Cardinal — Jesti- marf.

Saint Omer.

Preis de l'Albatros: Domréy II — Derfimer. Preis des Landes: Stall Velt-Picard — Nire Jon. Preis de la Bizarre: Malachie II — Coq II. Preis de la Gascogne: Lui — Montirelo. Preis Concoule de Ruit: Percu — Des Aludud. Preis de l'Armagnac: Stall Blanc — Dame.

Motorbootsport.

* Die Zahl der Meldungen für die Eibmotorsfahrt von Zeit- merich nach Berlin ist im ganzen auf 33 gestiegen. Es werden sich 17 deutsche und 16 österreichische Boote beteiligen, falls der Nach- meldebefehl nicht noch einen weiteren Zufuß bringt.

Aus dem Großherzogtum.

Donauerschiffen, 14. Mai. In letzter Bürger- anspruchung kam der Ausbau des städtischen

Soolbades zur Beratung. Die vorgelegten Pläne und Kosten- ansätze des leitenden Architekten, Herrn fürstl. Baupinspector Graf wurden für gut befunden, ebenso die vollständig neue In- stallation sämtlicher Badezimmer und anderen Räume, sowie die gärtnerische Neugestaltung der vorhandenen größeren Anlagen. Es sollen 3 Klassen Bäder, 1, 2. und 3. Salonbad, sowie auch alle anderen mebiz. Bäder etc. verabsolgt werden. Ebenso werden zur Bequemlichkeit noch ein Lesezimmer und Aufenthaltsräume für die Badegäste geschaffen. Die Eröffnung des Bade- und Kurhauses, welches durch die Stadt selbst betrieben wird, erfolgt im Juli. Für Gäste, welche schon jetzt kommen, ist hinreichende Gelegenheit ge- boten, die Bäder in dem in jeder Hinsicht gut eingerichteten „Sol- bad zum Schützen“ nehmen zu können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Flug Bitterstäblers von Darmstadt nach Karlsruhe. [i Karlsruhe, 16. Mai. (R.-Tel.) Der bekannte Aviatiker Bitterstäbler (Eulerpilot) aus Darmstadt, der an dem oberbayerischen Zuverlässigkeitsflug teilnimmt, traf gestern abend kurz vor 7 Uhr in Heidelberg ein und landete glatt auf dem dortigen Exerzierplatz. Die Weiterfahrt nach Baden- Baden erfolgte heute früh 4.45 Uhr. Am 1/6 Uhr überflog Bitterstäbler Bruchsal und landete um 1/6 Uhr auf dem Karlsruher Exerzierplatz.

Das deutsche Kaiserpaar in England.

— Berlin, 16. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus London: Ueber die Empfangsfeier auf der Victoria- Station, wo der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzessin Victoria heute mittag eintrafen, werden von einem Augen- zeugen der „Evening Times“ folgende interessante Einzelheiten gemeldet: Als der kaiserliche Extrazug hielt, bemerkte man, daß der kaiserliche Salonwagen infolge eines Verfehlers außer- halb des Leppichbelages stand, mit dem der Bahnsteig besetzt war. Der Zwischenfall schien Verlegenheit zu erzeugen, die der Kaiser jedoch durch sein herzliches und energisches Wesen rasch beseitigte. Die beiden Herrscher trugen Zivil. Der Kaiser trug einen grauen Gehrock und Zylinder, die Kaiserin eine warme Pelzkostüm und einen großen Rembrandthut. Der Kaiser bot ein Bild frischer Gesundheit und guter Laune. Die Prinzessin war ganz in Weiß gekleidet. Als der Kaiser sich dem englischen Königspaare anschloß, schien er in better Laune und machte wahrnehmlich eine scherzhafte Bemerkung, da das Königs- paar herzlich lachte.

Marokko.

* Paris, 16. Mai. Die Ankunft der Kolonne Brulard vor Fez wird jetzt definitiv für den 21. Mai angegeben. In Tanger herrschte die Ansicht, daß die spanischen Truppen nach Tetuan gehen werden.

* Paris, 16. Mai. Der Oberbefehlshaber von Marokko hat dem bringenden Erlauchen Rulad Sabid entsprechend eine Moballe von 1000 Mann nach Fez geschickt. Möglicherweise trifft diese Truppe früher vor Fez ein als die französischen Truppen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Generalausperrung in Dänemark.

□ Berlin, 16. Mai. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nachdem die Unterhandlungen in dem verhältnismäßig unbedeutenden Klempner-Konflikt gestern gescheitert sind, wird heute eine Generalausperrung, die beinahe 40 000 Arbeiter umfassen wird, ihren Anfang nehmen.

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

□ Berlin, 16. Mai. (Von un. Berliner Bureau.) Aus Straßburg wird gemeldet: Die Haltung des Zentrums in der Reichstagskommission bei der Abstimmung über den so ge- nannten Sprachenparagrafen hat im Elsaß eine lebhafte Agitation gegen das Zentrum hervorgerufen. Die Enttäuschung geht soweit, daß die Abgeordneten, die für den Paragrafen stimmten, von ihren Wählern desavouiert werden. So sagte vorgestern der Zentrumsvorstand Bischoffweiler, der zu dem Wahl- kreise des Abg. Will gehört, folgende Resolution: Der Bürger- verein Bischoffweiler spricht den Abg. Haus und Delfor für ihre unterschiedene Haltung in der Verfassungsfrage seinen Dank aus und bedauert, daß sie bei ihren Zentrumskollegen keine Unter- stützung fanden. In einer Wählerversammlung seines Kreises gab der Abg. Delfor vorgestern bekannt, daß ihn die Verhand- lungen in der Kommission so angewidert hätten, daß er seine Demission als Mitglied der Verfassungskommission nach Berlin geschickt habe. Die oberelsässische Zentrumspresse tritt bereits entschieden für einen Bruch mit dem Zentrum ein. Der „Elsaßer Courier“ schreibt im Anschluß an die Abstimmung: Das bedeutet natürlich in dieser Frage den Bruch zwischen der Zentrumspartei Elsaß-Lothringens und dem altdeutschen Zen- trum. Daß dieser Bruch sich auch auf weitere Gebiete erstrecken wird, ist wahrscheinlich. Der „Nouveliste d'Alsace-Lorraine“, das Organ des Abg. Wetterle greift besonders den Abg. Bon- derscher an. Das Blatt teilt übrigens mit, daß Herr Bon- derscher den Vorsitz im elsaß-lothringischen Zentrum nieder- gelegt habe. Auch die kirchliche Presse des Elsaß sagt sich vom Zentrum los.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Standard Oil-Company verurteilt.

Washington, 15. Mai. In dem Verfahren, das von dem Bundesgericht gegen die Standard Oil-Company ange- strengt wurde und das die Auflösung der Gesellschaft be- zweckt, hat der oberste Gerichtshof heute das Urteil bekannt gegeben. Es lautet zu Ungunsten der Gesllschaft. Die Ver- lesung der langerwarteten Sitzung begann nachmittags um 4 Uhr. Der Text umfaßt 25 000 Worte.

Washington, 15. Mai. Die Entscheidung des obersten Gerichtshofes bestätigt die erstinstanzliche Entschel- dung, dass die Standard Oil-Company eine Verschwörung und ein Monopol sei zur Verhinderung des zwischenstaatlichen Handels, jedoch wird die erste Entscheidung dahin modifi- ziert, dass eine absolute Einstellung des zwischenstaatlichen Handels in Petroleum und seinen Produkten von Seiten der an der Kombination beteiligten Gesellschaften nicht notwendig ist. Die Frist zur Auflösung des Trusts wird von einem Monat auf ein halbes Jahr verlängert. Die Entscheidung erfolgte einstimmig mit einer Annahme.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

2. Genter Jubiläumregatta. Bei der am Himmelfahrtstage in Gent stattfindenden Jubiläumregatta der Societe Nautique...

Radsport.

Der Kieler Radsportverband, Sig Junobrad, veranstaltet am 9. Juli eine Fernfahrt rund um die Welt...

Volkswirtschaft.

Badische Feuerversicherungs-Bank, Karlsruhe.

Die gestern in Karlsruhe abgehaltene ordentliche Generalversammlung hat die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung...

Über die Aussichten wurde bemerkt: Auch das erste Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres habe ein befriedigendes Ergebnis geliefert.

Errichtung einer grossen Anlage der Siemens-Schuckertwerke, Berlin.

Berlin, 16. Mai. Aus Halle wird berichtet: Wie im Verein für städtische Angelegenheiten in Bitterfeld mitgeteilt wurde...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 15. Mai. Die Waller. (Tel.) Schluss Weizen schwimmend: mässig bei kleiner Nachfrage...

New-York, 15. Mai. (Produktionsbörsen.) Weizen feine in Hafer Oaltung, mit Juli 1 1/2 c. niedriger ein.

Chicago, 15. Mai. (Produktionsbörsen.) Weizen eröffnete, vermindert durch entmutigende Kabelberichte...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Mai. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Kreditaktien 208 1/2, Diskontokommandit 187 1/2, Creditbank 157 1/2, etc.

Staatsbahn 150.50, Bombardier 18 1/2, S. 1/2, G. Hamburg-Amerika 184.00, etc.

Produkte.

Table with columns for New-York 15. Mai, Kurs vom 11. and 15., and various commodity prices like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 15. Mai. Kurs vom 11. and 15., and various commodity prices like Weizen, Roggen, etc.

Utrecht, 15. Mai. (Schluss) and various commodity prices like Weizen, Roggen, etc.

Eisen und Metalle.

London, 15. Mai. (Schluss) Kupfer, Zinn, etc. New-York, 15. Mai. Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns for Kupfer, Zinn, etc. and prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Seitens des Mannheimer Hafenverkehrs, etc. Dampfer, etc. etc.

Ernst Neuer „Johanna“ von Jagtfeld, 1850 Str. Steinlala, etc.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns for Stationen, Datum, and Wasserstände.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, Barometer, etc.

Höchste Temperatur den 15. Mai 22,5°

Niedrigste Temperatur den 15. Mai 11,5°

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen...

Table with columns for Höhe der Stationen, Stationen, Temperatur, etc.

Geschäftliches.

Die Firma Adolf Arché, Woll-Fabrik, Mannheim, gibt in der...

Verantwortlich: Herr Volpert Dr. Arth. Goldmann, etc.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette advertisement with image of a woman.

Im Handumdrehen geht Ihnen die ganze Bälische faust, wenn Sie...

Die Pflege der Stimme. Erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige...

Vermischtes

Eine tüchtige Briefente empfiehlt sich i. Briefen zum und außer dem Hause. 209 P. 2. 11. Art. Genet.

Kindertötes Ehepaar sucht Hausmädchen-Stelle, Referenzen zu Diensten. Adr. durch die Exped. d. Bl. unt. Nr. 287.

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. solid, schön u. bill. Juwelierwerkstätte Apel, O 7, 13 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telefon 85-45 89137

Omnimors Allgemeine Ungeziefer-Versicherung besorgt sämtl. Ungeziefer unter Garantie. Ph. Schifferdecker Gonfardstr. 4. Tel. 4587 6858

Ankauf. Unterhaltenes Gimpfner-Rolle leicht zu laufen gesucht. Offerten unter Nr. 60221 an die Expedition. Kaufe gebrauchte Fässer in allen Größen 60222 S. Lenhard, D 7, 17.

Zu verkaufen. Kleiderschrank, Chaiselongue u. Waschtisch preiswert zu verk. F 2. 4 u. 3. St. 580

Zusammenlegbarer Kindersportwagen tabellos erhalt., billig zu verk. Weerfeldstr. 53, 4. Stad. 60212

Günstige Gelegenheit für Billard-Besitzer! 1 geb. noch sehr gute Billard-Gummibande 1 neue Billard-Lampe sowie Cueues und sonstige Billardartikel, sehr preiswert zu verkaufen. 60216 U 3, 25.

Liegenschaften Hochherrschaftliches Haus, hochlegant ausgestattet, feine, freie Lage am Ring, 4 Wohnungen à 7 Zimmer enth. großen Hofraum u. hell. Hofd. Magazin mit Aufzug, schönen Bureauräumen, sehr preiswürdig zu verkaufen. Anfragen erheben unter B Nr. 60219 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg moderne Villa, 12 Z., Centr., Gart., all. Comf., Garten, allerf. freier Lage, Familien-Verhältnis, halber bill. zu verk. — Anfr. v. ernstl. Kauf. an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim, unter K. 655 erd. 7675

Stellen finden

Tücht. Kunst- u. Bauzeichner, Peter Schäfer, Industriehofen. 60211

Jüng. Küfer gesucht. Bierdepot Hummel D 5, 4. 60227

per sofort perfekte Stenotypistin gesucht. Nur durchaus gewandte Bewerberinnen sich wollen unter Beschluß von Zeugnissen und Photographie, sowie Angabe der Gehaltsanforderung melden unt. Nr. 60209 bei der Expedition dieses Blattes.

Stenotypistin (System Remington) geübten Alters, welche auch in der Lage ist, Korrespondenz selbstständig zu erledigen und an strenges korrektes Arbeiten gewöhnt ist, von hieriger Fabrik per 1. Juli gesucht. Offerten sub 60207 an die Expedition dieses Blattes.

Anhändiges Fräulein für in's Wästel einer größeren Kantine Mannheim sofort gesucht. Offerten unter Nr. 671 an die Expedition d. Bl.

Herren u Knaben-Kleidung fertig und nach Mass



Ihre Figur gewinnt

falls Sie unsere Modell-Konfektion tragen.

- Sacco-Anzüge ein- und zweireihig
Rock-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Einzeljoppen u Röcke mit Westen
Paletots — Ulster
Regenmäntel
Beinkleider
Phantasie-Westen
Touristen- und Sportbekleidung
Livreen
Kutscher-Kleidung
Auto-Kleidung
Haus- u. Berufskleidung
Jünglings-Anzüge ein- und zweireihig
Falten-Anzüge
Jacken-Anzüge
Blusen-Anzüge
Gürtel-Anzüge mit Überkragen
Kleier Anzüge
Kadett-Anzüge
Schiller-Anzüge mit weißer Weste
Schul-Anzüge
Gestrickte Anzüge
Kittel-Anzüge
Sweater-Anzüge
Capes und Paletots
Einzelne Hosen, Joppen, Blusen



Gebr. Wronker

51, 1, Marktecke MANNHEIM Marktecke, 51, 1

Besichtigen Sie die in unseren Schaufenstern ausgestellten Neuheiten — Vergleichen Sie unsere Qualitäten und Preise; es liegt in Ihrem Interesse.

Büffelfr., Servierfr., Köchin, Weißsch., Koch und Bäcker, Wein-, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen gesucht. Gehalt. Stellenvermittl.: Joh. Haashe Gibber T. 1, 15. (60234) Telefon 5247.

Gesucht wird ein Mädchen nach Frankfurt a. M., das blügendlich lochen kann und Hausarbeit mit Verstand. 60215 Hebelstr. 17, 3. St.

Stellen suchen Fräulein welches im Wädel u. Wägeln verfert. ist, sucht Stelle in gutem Hause als Zimmermädchen. Offert. unt. R. W. 60213 an die Expedition d. Bl.

General-Agent von erster deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft mit günstigen Nebenbranchen (keine Unfallverf., keine Polsterverf.) zu engagieren gesucht. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwicklungsfähig, mit hohem Einkommen verbunden und bietet strebsamen Herren eine selten günstige Gelegenheit, sich dauernde, angenehme Existenz zu schaffen. Offerten unter J. B. 12988 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 11151

Platzinspektor Von erstklassiger Lebensverf.-Pant wird für den Platz Mannheim ein fleißiger und energischer Herr als der den Subdirektor zu vertreten hätte, angestellt. Die Stellung ist dauernd und mit reichl. festen Bezügen bedient. Qualifizierte Bewerber, sind zu richten unter V 674 P M an Rudolf Mosse, Mannheim. 11160

Seidenheimerstr. 12 3. St. großes gut möbl. sep. Zimmer u. hübsch. freier Aussicht Vordergelegenheit, evtl. halbe Pent.) per 1. Juni 1. verm. 809

Lehrlingsgesuche Lehrling zum sofortigen Eintritt mit guter Schulbildung gesucht. J. Reiss, 60214 Knaarenstraße.

Läden L 4, 11 Laden mit od. ohne Wohnung u. Waschk. zu verm. Röh. 3. Stad. 23823 Günstigste Kolonialwaren-Geschäft in G. Haus, entbehr. Lager, seit 15 Jahren mit bestem Erfolg bestehend. In frant. Besitzhaber billig zu vermieten. Näheres 23824

Immob.-Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4 Breitestr. — Tel. 505.

MANNHEIM Strohmärkt 04, 6 II Annoucen-Annahme für alle Zeitg. & In- u. Ausl. RUDOLF MOSSE

Für Mannheim, Karlsruhe evtl. noch andere Städte Süddeutschlands ist das alleinige Ausführungsrecht einer in anderen Städten mit glänzend. Erfolg durchgeführte, vornehmen „Reklamejache“ unter günst. Beding. sof. zu vergeben. Off. unt. N. F. O. 1647 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. 11161

Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht sofort oder später Stellung. Herren-Berufe bevorzugt, evtl. auch andere Branchen. Off. Offerten unt. P 669 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11159

Frachtbriele aller Art, sehr vorz. in der Dr. S. Haas Buchdruckerel

Haasenstein & Vogler A-G Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitungsverleger der Welt. Mannheim P. 2, 1. Tel. 406.

Versichern/sgsachleute Qualifizierten, jüngeren Inspektoren in Gelegenheit geboten, sich durch die Uebernahme weiterer frei amordnenen 7647

Generalagentur-Mittelbaden dankenreiche, dauernde Position zu erlangen. Besondere Höhe, Reisespenden und Provision vom Gesamtgeschäft werden gewährt. Ausführl. Offert unter W. 622 an Haasenstein u. Vogler H. G., Röh. u. R. erheben. Bureauleiter mit gut. techn. Allgemeinbildung, gef. Bankbeamter, auch in sonstigen Branchen, beim. perf. Maschinenschreiber, sucht sich, gestützt auf gute Zeugnisse u. Ref., unt. bescheidenen Anspr. per sofort od. später zu veränd. Gest. Angeb. unt. P. 688 an Haasenstein & Vogler, H. G., Röh. heim. 7649

Klein-Auto billig zu verkaufen. — Gest. Offerten zu richten u. L. 656 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim 7677

Gut eingeführte, in der ganzen Umgebung konkurrenzlos, seit 25 Jahren bestehende

Cementwarenfabrik sucht tüchtigen Kaufmann als Teilhaber, sowie stille Teilhaber zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft. — Offert. unter M. 657 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim. 7674

Eine gutegehende bessere

Pension in Ströburg, in Nähe der Universität in unmittelbarer Nähe mit Inventar unter günstigen Bedingungen abzutreten. Offert. unter C. 2331 an Haasenstein & Vogler H. G., Mannheim. 7669

Möbl. Zimmer. B 4, 8 3. Stad. schön möbl. Balk. Zim. 1. v. 828

B 6, 21 part. freundl. gut möbliertes Zimmer per 1. Juni oder früher zu verm. 815

G 3, 18 eine Treppe hoch, großes, ant. möbl. Balkonzimmer zu verm. 23317

C 8, 9 3. Stad. schön möbl. Zim. 1. v. 23319

D 1, 11 8 Tr., hübsch möbl. Zimmer bei kinderlos. Leuten zu vermieten. 866

D 1, 13 3. St., freundl. möbl. Balk.-Zim. 1. v. 808

D 2, 15 3 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 829

D 6, 13 3 Trepp. Günst. möbl. Zimmer 1. v. 851

D 6, 14 ein möbliertes Zimmer sofort zu verm. 23322

F 4, 1 2 Trepp., gut möbl. Zimmer 1st. od. 1. Juni zu verm. 593

G 7, 19 3. Stad. gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame per 1. Juni zu verm. 878

L 2, 10 vorz. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 847

L 12, 4 möbl. Balkonzimmer zu verm. Preis 10 Mk. 863

M 4, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 883

O 3, 9 1 Treppe sehr möbl. Zimmer nur an besseren Herrn bis 1. Juni zu vermieten. 23318

P 5, 5 (Neubau) 2 Tr. schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu vermieten.

S 1, 16 bei Detlevs Köhler möbliertes Zimmer per 1. Juni zu verm. 23318

U 6, 5 3 Tr. schön möbliert. Zimmer zu verm. 333

Contardstr. 6, part. separ. möbl. Zim. bis 1. Juni zu verm. 23318

Zusicherung 24, 3 Tr., sep. schön möbl. Zim. 1. verm. 308

PARIS **Arnold Obersky** BERLIN

D 1, 5-6

MANNHEIM

(Pfälzer Hof)

15725

Das Neueste:

Modernste lange Formen



Christa elegante Form, nach unten lang, nach oben kurz, aus vorzüglichen Batist-Stoffen . . . Reklamepreis Mk. **4 50**

Henriette erzielt eine entzückende Figur, federleicht, aus gutem Batist in allen Farben Mk. **6 50**

Cornelia streng modern, nach unten sehr lang, aus haltbaren gestreiften Stoffen Mk. **5 50**

Milena sehr chicke hochelegante Form, welche den Körper jugendlich schlank erscheinen lässt Mk. **12 50**

Philippine extra lang, erzielt die soviel bewunderte fließende Linie, aus vorzüglichen gestreiften Stoffen Mk. **15 00**

Strumpfhalter Paar **75** Pfg. **1 00 1 25 1 50**



Yvonne sehr lange, aparte hochmoderne Form, aus guten gebühten Stoffen mit 2 Paar Strumpfhalter zur Reklame nur Mk. **3.95**

Lou. Hervorragendes Reklamo-Corset aus vorzüglichem gebühtem Drell, in allen Farben vorrätig, nach oben niedrig, nach unten sehr lang, mit 2 Paar Strumpfhalter nur Mk. **5.95**

Erstklassigste Mass-Anfertigung

unter Garantie für tadellosen Sitz genau wie in meinem

Pariser Atelier

Amerik. Untertaille „Good morning“

ersetzt Morgen-Corset

Von Mk. **2.25** bis zu den elegantesten.

Vom Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)
Elisabeth Seydewitz-Nöhling: Unter dem Nebel, Novellen (210 Seiten). Otto, Tentisch Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg, Preis

geb. 3. A. eleg. geb. 4. A. In diesem Novellenbuche zeigt sich die ebenso feinfühlig wie künstlerische Erzählungsweise der bekannten und beliebten Schriftstellerin in ihrem schönsten Rhythmus, jedoch ist der Leser dem Zauber dieser Novellen nicht entzogen. Es liegt eine merkwürdige Gestaltungskraft in ihnen. Ohne Ueberbühungsfähigkeit und ohne Praesentium sind die Menschen gezeichnet, die hier hinter

dem Nebel wohnen und auf die Fischer auf dem Meere draußen warten. Und gerade diese lebensvollen Schilderungen, die man in vielen Büchern so oft vermisst, und die in diesem Novellenband mit plastischer Schönheit gezeichnet sind, verleihen dem Buch nicht nur seine Originalität sondern auch seinen literarischen Wert.

Fremdes Blut.

Roman von Robert Seymann.

(Nachdruck verboten.)

61)

Vorlesung.

Hagen zu vernichten schien ihm ein gutes Werk. Das Persönliche war dabei völlig ausgeschaltet — belog er sich. Es ließ ihn nicht mehr in Ruhe. Es verfolgte ihn bei Tag und Nacht. So lange, bis er eines Tages hinging und die Staatsanwaltschaft aufmerksam machte. Mit vollem Namen; er war bereit, für seine Behauptung einzustehen.

Die Staatsanwaltschaft hatte den Verlauf der Hagen'schen Unternehmungen, die Konfuse mit Aufmerksamkeit verfolgt. Zweimal schon war man nahe daran gewesen, ihn vor den Untersuchungsrichter zu zitieren. Doch stets erwies sich seine Verantwortung als begrenzt; stets war eine Lücke in den Mäusen, die sich schon um ihn zu schließen drohten. Die Anklage aber, die jetzt gegen ihn erhoben wurde, war klar, logisch, siffernmäßig begründet.

Die Staatsanwaltschaft begann unter Hinzuziehung gerichtlicher Sachverständiger den Fall zu bearbeiten. — Inzwischen schienen sich im Hagen'schen Hause die Verhältnisse zu sonieren.

Heinrich Hagen ging wieder aufrechter; das Vertrauen, das ihm ein Teil seiner Kunden bewahrte, stützte ihn, rettete ihn vor dem völligen inneren Zusammenbruch.

Er bemühte sich, seine alte Latkraft wieder zu finden, die Trümmer seines Vermögens, soweit man noch von einem solchen sprechen konnte, zusammenzufinden, ein neues Gebäude daraus zu errichten.

Die Zukunft war eine Frage des Credits, den man ihm gewähren würde.

Elisabeth unterstützte den Vater, wie sie eben nur imstande war.

Als das Fortbestehen des Hauses Hagen gesichert schien, fand Eugenie wieder Mittel und Wege, sich ihrem Gatten zu nähern. Der alte Hagen wurde wieder lebendig: Die Leidenschaft Hagens für diese Frau, die trotz aller Erfahrungen nicht abgeschwächt worden war.

Elisabeth sah die Annäherung zwischen ihrem Vater und Eugenie mit Mißtrauen und wachsender Betrübniß. Sie fühlte, wie der Vater von Renem langsam ihrem Einfluß entglitt. Sie war mehrmals nahe daran, den Marquis einzuschleichen, ihn um Unterstützung zu bitten. Sie erhoffte von der klaren Aussprache eines Mannes mehr als von ihrem Einfluß — aber im letzten Augenblick noch dachte innere Beschämung, den Vater preiszugeben, ihre Junge.

Es liefen Gerüchte in Frankfurt um: in der Villa des Marquis war ein Skandal entworfen. Man wußte nichts Näheres. Die Offiziere hatten sich gelobt, nichts verlauten zu lassen. Die Oeffentlichkeit erfuhr also nur, was die Anfeinden plaudern konnten. Es hatte heftige, scharfe Worte gegeben. Es sollte ein Ausdruck gefallen sein, der die Stellung des Marquis eigentlich für immer unnötig machen wußte.

Elisabeth wußte erst nichts; als sie davon erfuhr, lächelte sie ungläubig. Sie wußte: die Verleumdung bestete sich so leicht an die Herzen der Gläublichen und Starken.

Das sämtliche Offiziere der Garnison den Marquis schnitten, wußte sie noch nicht. Strah hatte geschrieben, daß er am nächsten Tage kommen würde und eine vertrauliche Unterredung mit Herrn Hagen erbitte.

Elisabeth nahm an, es beziehe sich auf geschäftliche Dinge. Der Vater beauftragte sie, in seinem Namen dem Herrn Grafen zu antworten, er rechne es sich zur Ehre an . . . usw. und er erwarde ihn am nächsten Tage zwischen zehn und elf.

„Graf Strah hat mich noch nie um eine intime Aussprache gebeten“, sagte er. „Hast Du eine Ahnung, Elisabeth, um was es sich handeln kann?“

„Nein, Papa!“

Hagens Reden waren durch die Ereignisse der letzten Zeit überreizt, er witterte neues Unheil.

„Vielleicht kann Mama Dir Auskunft geben!“

„Mama?“

„Ich wäre Dir dankbar, Kind, wenn Du sie befragen würdest! Ich bin unruhig geworden und rege mich leicht über nebenjählige Dinge auf.“

„Gut. Wenn es Dir Beruhigung schafft, Papa, will ich zu ihr gehen!“

Eugenie war vor einer Stunde nach Hause gekommen und besaß sich in ihrem Wohnzimmer. Auch sie klagte in letzter Zeit über Nervosität. Jedes Geräusch, jeder scharfe Laut erregte sie. Man hatte die Teppiche auf die Korridore gelegt, so daß jeder Schritt erklang.

War Elisabeths leichter Fuß gab keinen Laut. Sie wählte Eugenie im Wohnzimmer und wählte der Einfachheit halber den Weg durch das Vordoir. Sie trat rasch, gedankenlos ein. Als sie unter der Türe stand, blieb sie erschrocken stehen. Sie sah zwei Schatten aufeinanderfahren. Aber ihr Auge, ihre Sinne hatten im selben Moment das Bild der vorübergehenden Sekunde erfasst aufgenommen. Eugenie in den Armen des Marquis. Ein wenig zurückgelehnt, war sie neben ihm am Fenster gestanden; er hatte den Arm um sie gelegt, sich nach vorn gebeugt, seine Lippen auf die ihren gedrückt. Als Elisabeth eintrat, waren sie erschrocken jedoch nach einer andern Seite getreten.

Nun herrschte einige Sekunden, während der nur der Pendelschlag der Pendule hörbar war, Totenstille.

Der Marquis gewann nicht so schnell wie sonst seine Fassung. Eugenie war verwirrt. In ihre Augen stieg ein häßlicher Zorn. Elisabeth war aber unfähig, eine Bewegung zu machen. Sie stand da und bestete die Augen auf Eugenie, die erschrocken, abgrundtiefen Augen, in denen Schmerz, Scham, Bestürzung, Verzweiflung, Ekel schimmerten.

Eine Reihe verschiedenster Empfindungen zugleich, die alle auf das gleiche hinausliefen, auf die Ursache einer das Fassungsvermögen fast übersteigenden Ueberraschung. Einer Enttäuschung, die keine Grenzen, keine abstrakte Form mehr hat. Die an Entsetzen grenzt. Die in einer Sekunde die Lebenskraft langer Jahre zu Fall bringt, die eine festgefugte Lebensauffassung erschüttert, vernichtet.

So stand Elisabeth und durchlebte in dem Bruchteil einer Minute eine Infernale von Verzweiflung. Gleichzeitig aber sprach ihre Vernunft, die so lange geschwiegen hatte, ihr scharfer Sinn, ihr durchbringender Verstand, sprach und sagte:

Der Marquis Revilliers ist einer jener Menschen, die zwischen den unglücklichen Leidenschaften der Andern ihren Weg zur Höhe des Lebens suchen. Die mit Sünden, Lasten und Verirrungen befallen. Die nichts scheuen, um über Gefallene hinweg, Männer und Frauen, spielend ihr Ziel zu erreichen.

Jrgend ein Ziel; ein häßliches, schmutziges, verberbtes. Elisabeth wußte nicht, welches es war, das der Marquis erstrebte.

Aber das eine wußte sie in diesem Augenblick, der nur eine winzige Spanne von Sekunden umfaßte: der Marquis hatte sich ihr genähert, um Eugenie zu gewinnen; Revilliers hatte ihr Liebe, Takt, Hingabe und Feingefühl gebühelt, um desto ungehörter Heinrich Hagens Ehre unterminieren zu können. Eugenie hatte sich vielleicht mit der Absicht getragen, Elisabeth dem Marquis zu überliefern, preiszugeben, zu verkaufen . . . hier senkte Elisabeth endlich tief auf, und mit diesem Atemzug entfloß ein Teil ihrer entsetzlichen Bellemmung . . . dieses niedrige, widerwärtige Komplott war geschmiebt worden, um zwei verberbte Charakteren die Möglichkeit zu bieten, ungestört zu sündigen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzüglich eingerichtet

7275

Ladestation

für transportable Accumulatoren

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

4, 9/9. — Telefon 662, 980 u. 2032.

Hauptvertretung der Gram-Lampe.

Apollon
Heute Dienstag und folgenden Tage!
Im Cafe Restaurant D'Alsace ab 8 Uhr täglich
Künstler-Konzerte
mit Bier-Cabaret bei total freiem Entree.
Täglich ab 11 Uhr im
Trocadero-Cabaret
Künstler-Cabaret
mit Tanz.
Neues Programm!
Samstag, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Premiere
„Taifun.“

Steinmeh-Brot
dauernd geniesst, wird sein Wohlbehagen steigern!

Automobile
erstklassige Wagen, offen u. geschlossen
vermietet
J. B. Rösslein
Mannheim, O 7, 26
Telephon 2085.

Der Haar-ausfall
wird am besten verhindert durch mein präpariertes
Tannin-Kopf-Wasser A. Bieger
Spezial-Haarpflege.
12086

Sehr bequem
D 3, 8, (Planken)
kalte und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3668.

V. Ruf, Graveur
E 3, 3 Tel. 2057 E 3, 3
neben Café Dunkel
liefert prompt und billig
Tür- u. Firmenschilder
in Emaille und graviert
Gummistempel
und Typendruckerei
in grosser Auswahl
Datumstempel
Numeraleure
Plombenzangen
Schablonen
Stempelhalter
Stempelkissen u. Farben
vorrätige Pötschäfte
Gravierungen jeder Art etc.

Ständer erhalten prächtige
Säulen durch
Steinmeh-Brot!

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Dienstag, den 16. Mai 1911.
48. Vorstellung im Abonnement D.
Die Kinder.
Komödie in drei Akten von Hermann Sauter.
Regie: Emil Reiter.
Personen:
Hofrat Professor Dr. Janus Schürger Karl Schreiner
Anna, seine Tochter Marianne Rüd
Karl, sein Sohn Wilhelm Reimer
Conrad, sein Sohn Ernst Reimer
Sophtien Alexander Kofert
Johann Gustav Trautschold
Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/10 Uhr
Nach dem 1. Akt eine grössere Pause.
Keine Preise.

Im **Grossh. Hoftheater.**
Mittwoch, 17. Mai 1911. Bei aufgeh. Abonnement
(Vorrecht B)
Gastspiel **Madame Cahier** und
Madame Edith de Lys:
Aida.
Anfang 7 Uhr.

Dr. med. Eberth, Spezialarzt für
Haut- u. Geschlechtsleiden.
Sprechstunden: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag
von 12-6 Uhr. Mannheim, Bahnhofplatz 7, 1
11184

Bleiche Damen
und Herren sollen „Schellendberg Rosenton“ gebrauchen.
Es ist sofort wirksam, vollständig natürlich irisches Aussehen.
Es ist von Kennern nicht zu leugnen. Flasche 1.25 M., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich. Erfolge verblüffend.
Küleinverkauf: Herr. Schellendberg, P 7, 19
Schildbergerstrasse. Telephon 891. 9513

Nach langjähriger Assistententätigkeit zum Teil an der
medizinischen Universitätsklinik (Geh. Rat Erb) zum grössten
Teil — sechs Jahre — am Dinkonissenkrankenhaus (Geh.
Hofrat Fleiner) habe ich mich als
Spezialarzt für innere Krankheiten
niedergelassen. 13709
Dr. G. Lefmann
Heidelberg, Sophienstr. 1 Telephon 1414.
Sprechstunde: Werktags 2 1/2-4 Uhr.

Zahn-Atelier
Arno Peetz, Dentist
Q 2, 1 Telephon 3574 Q 2, 1

Vornehme
Verlobungs- und
Hochzeits-Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 15196

August Wunder
Hof-Uhrmacher 14759
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren,
Glashütter- und Genfer-Uhren
Eigene vollständige REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Salzbrunner
Oberbrunnen
heilt
Katarche der Nierungs- u. Verdauungs-
organe, Gallensteine, Nieren-
und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
Folgen der Influenza.
Versand: Gustav Striebel, Bad Salzbrunn I. Schl.
10901

Omnimors
Radikale Vertilgung v. Wanzen,
Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.
Desinfektionen von Kranken-
und Stubezimmer. 14092
Wissenschaftliches Letzt:
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner, Mannheim
Allgemeine
Ungeziefer-Versicherung
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Aufruf an die Prinzipalität!
In dankbarer Anerkennung, da unsere
Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf frucht-
bareren Boden fallen, wenden sich die dem unter-
zeichneten Verein angeschlossenen 23 Korpo-
rationen mit über 5000 Mitgliedern auch in
diesem Jahre an die Prinzipalität mit der
höflichen Bitte, allen kaufmännischen und tech-
nischen Angestellten einen angemessenen Er-
holungsurlaub zu bewilligen. Ist doch ein
solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten,
welche aus gesundheitlichen u. sozialen Gründen
einer Ausspannung dringend bedürfen, ein
grosser Nutzen, sondern er dient auch den In-
teressen der Prinzipale dadurch, dass die Ange-
stellten mit neuer Kraft, größerer Schaffens-
freudigkeit und wärmerer Hingabe an die
Arbeit zurückkehren.
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.,
im Mai 1911.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und
Beschaffung geeigneten Landaufenthaltes für
kaufmännische und technische Angestellte (G. V.).
Kaufmännischer Verein Mannheim.
Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.
Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen.
„Columbus“ und „Constantia“, Verein für katholische
Kaufleute und Beamte.
Verein der techn. Industr. Beamten.
Deutscher Gewerks- und Fabrikbeamten-Verband.
Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Verband der deutschen Versicherungs-Beamten.
Technischer Verein Mannheim.
Verein der Deutschen Kaufleute.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands.
Technische Vereinigung Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigshafener Techniker-Verein 1908.

Ferienheime!
Wir weisen darauf hin, dass wir an der Bergstrasse,
im Redartal und im Schwarzwald Ferienheime errichtet
haben. Die Mitglieder der angeschlossenen Vereine
haben, soweit Platz vorhanden ist, für sich und ihre
Familienangehörigen Anspruch auf einen Aufenthalt in
einem dieser Ferienheime, in welchen nur die Verpfle-
gungskosten mit ca. M. 2.60 bis M. 3.20 in Anrech-
nung kommen. Anmeldungen werden durch die Vor-
stände der angeschlossenen Vereine sowie durch
die Reisebüro's für Landaufenthalte Mann-
heim, L. S. 2b, von letzterer an den Mittwoch
Abenden von 7 bis 8 Uhr auch mündlich ent-
gegengenommen.
Der Verwaltungsrat.

Die Neu-Ausgabe des
Nachschlage-(Steife) Buches (7. Folge)*
enthaltend die Adressen von nahezu 200 empfehlens-
werten Hotels, Gasthäusern und Pensionen, sowohl für
besuchende als auch für die Aufnahme gelangt an die
Mitglieder der angeschlossenen Vereine zur Verfügung.
Das Büchlein ist ferner zum Preise von 20 Pfg.
beim diesigen Verlegerverein (Kaufhaus) sowie
bei der Reisebüro's für Landaufenthalte,
Mannheim, L. S. 2b erhältlich. Letztere errichtet
außerdem Mittwoch abends von 7 bis 8 Uhr
an Mitglieder und andere Interessenten über Ferien-
aufenthalte bereitwilligst und kostenlos Auskunft.
* 7 Bändchen in den nächsten Tagen.

Friedrichspl. 6 Friedrichspl. 6
Restaurant Faust
ff. heimische u. Münchner Biere
anerkannt vorzügl. Küche. 18187

Heidelberg Kurhaus 227
Hotel Bellevue.
Ersten Ranges. Umgebaut und prächtig renoviert,
neue Halle, Wohnungen mit Bad u. W.C. Große Terrassen,
Wintergarten. Badehaus mit neuesten Einrichtungen und elek-
trischen Badebädern. Automobi- und Bortier am Bahnhof.

Verlobte
kaufen ihre Ausstattung
am billigsten bei
14850
R. Fürst, Möbelhaus
S 1, 16/17 Mannheim S 2, 4
Grösste Auswahl Langjähr. Garantie

Frachtbriefe
aller Art, stets vorzüglich in der
Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7090, 7091, 7092. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10992
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m
lang
Stabeisen, Bleche aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verblotzte und Zinkbleche.
Halbzeug wie: Kuppel, Böcke etc. Kohleisen, Ferro-
legierungen u. Metalle, Eisenbahnmaschinen, Gruben-
schienen etc. zu Hiss- und Gleiswecken neu und gebraucht.
In Gas- u. Siederöhre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate — vorzuziehen Preise, ferner:
Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10263
Aluminium in Blöcken Blechen etc.
Vervollständigt u. überboten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Mannheimer Beamtenverein G. V.
Dienstag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr findet
in der „Zentralhalle“, Q 2, 16, durch Herrn Stations-
kontrollleur Wetz ein
Vorfrag
über mit 50 Lichtbildern reich illustriert wird, über die
Bedeutung der
International. Hygieneausstellung Dresden 1911
statt. — Unsere Mitglieder, sowie die des „Bundes der Mann-
heimer Staatsbeamten-Vereine“ und des „Bundes der Fest-
betrieblenen“ sind hierzu höflichst eingeladen; auch Gäste sind
willkommen. Der Vorstand.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.
Aktienkapital 95000000 Mark.
Reserven M. 18,500,000.—
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.
Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Fortwangen, Heidelberg
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lössrach
Mühlhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenburg
Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E.
Triburg, Villingen, Weinsheim a. d. B., Zell i. W., Zweibrücken

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien
Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung;
Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, Aus-
stellung von Wechseln, Schecks, Accreditiven, Kreditbriefen;
An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung
von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von aus-
ländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen
und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur
Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wert-
gegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten
Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren
gesetzlicher Haftbarkeit. 13596

AUTENTIA
LANOLIN SEIFE
FAUSTRING
Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück 1 Mark 95 Pfg.
Eingros: M. Oettinger Nachf., Mannheim.
7247

Carola-Quellen
reinigen die Nieren.
Zur frühjahrskur trinken Sie bei Störun-
gen der Nierenfunktionen und der harn-
organe, Steinleiden und öftt täglich früh-
morgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 fl. sch.
genügen, um Sie von der günstigen Wir-
kung zu überzeugen; fragen Sie Ihren
hausarzt! In allen Apotheken, Drogerien
u. bess. Mineralwasserhandlg. erhältlich.
Da nicht vorrätig, direkter Bezug,
Karpfz. u. Crinfordstr. 1, Carola-Quellen (Südseeufer)
owie in Ludwigshafen bei der Mineralwasser-grosshandlung
Peter Rixius, Telephon 28 und im eigenen Depot in Mann-
heim: Rudolf Wick, C 4a, 5, Telephon 1632.
7470

Wain-Unterwüdingen
werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
J. Bongard, Apotheker. 56536

Praktische
KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitsputte
Glogowski-Kartothek und Vertikal-Registrierung
Glogowski & Co.
Kontorgeräte
Mannheim, O 7, 5,
Heidelbergergasse.
Katalog
gratis u. franko
13061
Filialen
in 58 Städten

In dieser Woche:

Grosse Posten Damen-Wäsche und Korsetts

weit unter Preis!

Grosse Posten **Damen-Hemden** mit Languette garniert Mk. **1.95**
 Grosse Posten **Damen-Hemden** mit viereckigem oder herzförm. Ausschnitt **2.25**
 Grosse Posten **Damen-Hemden** mit Stückeripasse Mk. **2.45**
 Grosse Posten **Damen-Hemden** Reformschnitt mit handgestickter Passe Mk. **2.45**
 Grosse Posten **Fantasie-Hemden** in hocheleganten Ausführungen .. Mk. **2.75**

Damen-Nachthemden in Gebra-Facón
 mit viereckigem Ausschnitt und Umlegekragen, Stückerel, Hohlraum und Fältchen
 Eingeteilt in 5 Serien

| | | | | |
|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
| 3.95 | 4.75 | 5.50 | 6.75 | 7.50 |

Wir hatten Gelegenheit auf einer Einkaufsreise
 grosse Posten eleganter
Damen-Wäsche
 und
Korsetts
 preiswert zu erwerben und bringen dieselben in dieser Woche zu **unsergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf

Grosse Posten weisse
Damen-Röcke **5.95**
 mit Valenciennes-Einsätzen und Ansätzen oder mit Stückerel-Einsatz und Volant Mk.

Grosse Posten weisse
Damen-Röcke **8.75**
 mit fein. Spitzen, Einsätzen in den verschiedensten Ausführungen oder breiten Stückerel-Einsätzen und Volant. . . . Mk.

Grosse Posten weisse
Damen-Röcke **10.50**
 in hocheleganten Ausführungen mit Valenciennes oder Stückerel. . . . Mk.

Grosse Posten **Damen-Beinkleider** **3.95**
 Kniefacón mit breiter Stückerel, Einsätzen und Ansätzen Mk.

Grosse Posten **Damen-Beinkleider** **4.75**
 mit Stückerel-Volants, Einsätzen und Hohlraum. . . . Mk.

Ein grosser Posten **Damen-Beinkleider**
 aus einer Reisekollektion in den feinsten und elegantesten Ausstattungen

| | | |
|-------------|-------------|-------------|
| Serie I | Serie II | Serie III |
| 6.75 | 7.50 | 8.75 |

Sehr grosse Posten **Korsetten**
 aus einer Reise-Kollektion in allen mod. Facóns und Ausstattungen

| | | | | |
|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
| 1.00 | 1.50 | 2.00 | 3.00 | 5.00 |

Herm. Schmoller & Co.

Einladung.

Am 17. u. 18. Mai, vormittags von 10 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab, wird in meinem Geschäftslokale N 2, 1 eine

Original-Underwood kombinierte Korrespondenz- und Fakturier-Schreibmaschine welche gleichzeitig Zahlenkolonnen selbsttätig addiert, vorgeführt.
 Ich bitte um freundlichen Besuch zwecks Besichtigung dieser interessanten Schreibmaschine.
 Hochachtungsvoll
F. C. Menger

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 zwei Meter lange Abbieg- und Wulstmaschine und 1 Schlagshere.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.
 Mannheim, den 15. Mai 1911. 60204
 Haag, Gerichtsvollzieher.

Rheinische Schuldertgesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am **Freitag, den 9. Juni 1911, vormittags 11½ Uhr** im Sitzungssaale der Sächsischen Diskontogesellschaft A. G., Mannheim, D 3, 16/16 stattfindenden **außerordentl. Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von vier auf fünfundsiebzig Millionen Mark durch Ausgabe von 1300 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu nom. M. 1000.— unter Ausschluß des Vorkaufsrechts der Aktionäre (§ 282 H.G.B.), Festsetzung des Ausgabeaufwandes und Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Verwirklichung der Begebungsbefugnisse.
- Unsprichende Anwendung des § 4 des Gesellschaftsstatuts. Die auf Inhaber lautenden Aktien sind zwecks Ausübung des Stimmrechts gemäß § 15 Absatz 1 unseres Statuts entweder bei der Gesellschaft selbst oder bei der Sächsischen Diskontogesellschaft A. G., Mannheim, der Sächsischen Bank, Mannheim, dem Bankhause Strauß & Co., Karlsruhe i. S., dem Bankhause C. Rabenburg, Frankfurt a. M. oder bei einem Notar spätestens am 4. Juni 1911 zu hinterlegen und bis zum Versammlungstage zu belassen. Für Namensaktien ist die in das Aktienbuch der Gesellschaft als Inhaber eingetragene Person stimmberechtigt.
 Mannheim, den 16. Mai 1911.
 Der Vorstand.
 Hähring. 15761

CASINO

Samstag, den 20. Mai 1911
Herren-Ausflug
 nach Münster a. St.—Creuznach.
 Die Anmeldungen sind längstens Mittwoch abend abzugeben. (60225)
 Der Vorstand.

Naturheilverein Mannheim.
 Dienstag, den 16. Mai 1911
Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Aufsichtsratsberichterstattung. 2. Verschiedenes.
 Mannheim, den 16. Mai 1911. 60218
 Der Vorstand.

Zigarren-Versteigerung.
 Mittwoch, 17. Mai 1911 und folg. Tage, jeweils vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Lokal **Q 4, 3** Große „Zigarren u. Zigarillos“ anstehend findet Verkauf aus freier Hand fortwährend statt. (Abgabe von 50 St. an).
Frei West, Auktionator, Tel. Q 4, 3.
 NB. Günstige Kaufgelegenheit für Wirthe, Händler und Private. 15757

F 2, 4a Sigmund Hirsch Tel. 1457
 Möbel- Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.
Wohnungs-Einrichtungen
 In Jeder Preislage. 13308
 Ausstellung in 3 Stockwerken.
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

H S, 3 (Dalbergstrasse 5) H S, 3
2 Läden
 mit od. ohne Wohnung, per sofort od. später zu vermieten, evtl. können beide Läden zusammen als ein Laden vermiethet werden.
 Näheres Schanzstr. 11, Tel. 3292. 22991

O 6, 9 Ecke kleine Planken (Neubau).
Gewerkschaftliche Wohnung
 4. Stock, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger etc. per April oder später zu vermieten. Näheres **T 6, 17**, Raabstr. 20, Telefon 881 23414

Nervenleiden.

Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichttherapie, sowie die gesamte **Elektrotherapie** bei Nervenleiden jeder Art, wie Hysteria, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Ueberreizung durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herabbeswerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden wo alle andere Methoden versagten.
 Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstheilung befreit, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichttherapie stellt

N 2, 6 A. Königs N 2, 6
Paradeplatz 15764
 Telefon 4329.

behandelt mittelst Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten genannten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignenden chron. Leiden und stehen ausführliche Broschüre, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei u. franco zu Diensten. Unter ärztlicher Leitung.

Zwang-Versteigerung
 Mittwoch, den 17. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1 aufbewahrtes Bett, 60188 Ringel, Versteigerung.

Zwang-Versteigerung
 Mittwoch den 17. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Fiedersheim beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1 aufbewahrtes Bett, 60188 Ringel, Versteigerung.

O 2, 9 Große O 2, 9
Versteigerung
 Am Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 2 Uhr versteigere in O 2, 9
 Vollständ. Betten, Schränke Kommode, Wäsche, Nachttische, Tisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Vorhänge, 1 Decke mit Plüsch, Waage, Dackel, 1 Wagon für Räder u. anderes mehr.
 W. Arnold, Auktionator
 Q 2, 4 und N 3, 11
 Telefon 2285.

Geldverkehr.
 Mt. 3000.— II. Hypothek u. pünktl. Binszahler gesucht. Off. unt. Nr. 352 an die Exp.
 Kaufm. Ges. H. Hypothek zu 18000 M. für ein Haus in schöner Lage der Stadt auf 1. Okt. zu den üblichen Bedingungen. Off. unt. Nr. 60220 an die Exped. d. Bl.

Heirat, Heiraten
 vermittelt treu und diskret.
 Frau Röder, Karlsruher Str. 20, 7420

Heirat.
 Frä. gelehrt. Klavier, evang., 7000 M. Vermögen, sucht ihre Lage zu verändern, u. möchte auf diesem Wege solchen Hll. Herrn in höherer Stellung kenn. lernen. Nur evang., Heiratsch. sind erbeten u. Nr. 312 an die Exped. d. Bl.

Freiwill. Feuerwehr
 2. Compagnie
 Sonntag, 22. Mai, abends 8½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der 2. Compagnie pünktlich u. vollständig zu einer **Übung** anzutreten.
 Die Compagnie: Sperrnath und Carl.

Den besten **Apfelwein** liefert mein Bel. 60213
Ludwig Leonhard, D 7, 17
 Reinerer Mosteimerwein.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln Matjes Kerlinge
 eingetroffen
Karl Fr. Bauer U 1, 13
 (an der Heckerbrücke)
 60203 Tel. 1877

Vermischtes.
Friedrich Mathes
 Buchhalter, U 4, 11, 4. Stock befragt Gerichten und Schriftführern von Geschäftsbüchern, mit Vermögen. 7676
 Wer 7697

Steinmehl-Brot
 geniebt, spart Geld und gewinnt Gesundheit!

Unterricht.
 Franco-Englische erteilt grdl. Unterricht in Franz. und Englisch, conv. corresp. Lit. gram. Belle Lettres, J 2, 5, 8. Stock. 857

Verloren
Goldene Halskette
 mit Medaillon verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Frau Beckenmeyer, Breitenstr. 10. St. 1. 1007

Friedrichspark.
 Sonntag, den 14. d. Mts. einen gold. Ring verloren. Abzugeben gegen Belohnung. 867 U 3, 20, 3. St.

Entlaufen
 ein kleiner Rehpincher Schwarz gelb gezeichnet hört auf „Rati“. Abzugeben gegen gut. Bel. Partring 25 2. St.

Vermisshes.
 Tüchtige Büglerin empfiehlt sich für feine Wäsche. 855 T 2, 13, 2. St. rechts.

Dame sucht mit einer durchaus anständigen gebildeten Dame freundschaftlichen Verkehr. Religion evangelisch. Eine große, hübsche und vornehme Erscheinung erforderlich. Offerten und evtl. Photographie mit Nr. 60187 an die Expedition ds Bl

Das gefündeste, nährreichste Brot ist anerkannt
Steinmeh-Brot!

Abhanden gekommen
 am 8. Mai vor dem Hause Sophienstr. 29 ein gut erhalt. grauer vierradiger Handwagen. Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, werde sich gegen gute Belohnung an Heinrich Clausen, L 4, 10. Vor Anlauf wird gewarnt. 346



Das ist schon seit Jahren bekannt
 Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repariert. 879

Wiedereröffnen nur 1 W. mit 2jähriger Garantie.
 H. Ringer, Uhrmacher, Waldhof, Langenstraße 34 und Mannheim, II 2, 16, neben Marktplatz.

Billigste Einkaufsquelle für Teppiche

Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-, Plüsch- und Tuchgarnituren, Stores, Erbstülm - - - - Bettdecken, Läuferstoffe etc. - - - -

Linoleum u. Linoleum-Teppiche

In unerreicht grosser Auswahl ist das Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1 Moritz Brumlik E 2, 1

Mannheim
 Telefon 3184 Eckhaus Planken — Eingang Marktstr. Telefon 3184
 Zurückgesetzte Teppiche, Schlafdecken, Gardinen, die im Schaufenster gelitten haben, mit 10% Rabatt.

Ein bildhübsch., gesunder
Knabe
 besserer Verkauft, 4 1/2 Monate alt, an seine Familie gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt abzugeben. Offerten unter Nr. 60199 a. b. Exped. Anspolieren und Beizen von 339

Möbel
 wird prompt u. bill. bezogen. J. Becker, U 6, 5 part.

Verkauf
 Putzgeschäft
 gut geb., nächst. Ndb. Mannheims, Familienverhältnissen wegen günstig zu verk. Offert. mit Nr. 322 a. die Exped. d. Bl.

Verkauf.
 Umständehalber ist ein feineres Putzgeschäft in größ. Stadt der Pfalz zu verkaufen. Offert u. Nr. 382 an die Exp.

Spezerei- u. Landesproduktengeschäft
 umständehalber zu verkaufen. Billige Preise! Näb. in der Expedition d. Bl.

Spottbillig
 Spiegelschrank u. prachv. Diwan (um) Schloß. D 5, 13, II. 60188

Pyra Malz-Kaffee
 hervorragend durch Geschmack u. Aroma 18517
 Ein 2 St. u. ein 1 St. Bohnenhaus m. Gatten zu verkaufen. Preisstr. 49. 327

1 Wand-Uhr, 2 Ad. Herren-Taschen-Uhren sehr billig zu verkaufen. 60200) P 6, 19, 1 Tr.

Neuer leichter Handwagen mit Federen billig zu verkaufen. Waldhoffer. 58. 356

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 370 Ndb. Angartenstr. 77, 2. l.

Guter halbes Damenrad (Marke Wanderer) billig zu verkaufen. 361 Häberes B 7, 32, part.

Gute Stühle mit Rosen. Weber's Konversations-Lexikon, 17 Bände, große Plangruppe zu verkaufen. 60194 Q 3, 19, part. rechts.

Teppiche. Gardinen, Stores, Bett-, Tisch-, Divandecken LINOLEUM. Perser-Teppiche. Ciolina & Hahn N 2, 12.

Buntes Feuilleton.

— Wie soll man den Mann behandeln? (Aus dem Nachlaß einer schönen Frau.) In Petersburg verstarb vor einiger Zeit eine Frau, Iha Petrovna, die einst zu den gefeiertsten und erfolgreichsten Damen gehörte, die in Petersburg je bekannt geworden sind. Bei der Aufnahme ihres Nachlasses fand man einige Niederdrücker, Tagebuchblätter, die die Erfahrungen dieser schönen Frau wiedergeben. Es ist klar, daß die meisten sich mit der Frage beschäftigen, wie man den Mann behandeln muß, um auf seinem Lebenswege Erfolge zu haben, und vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben. Das oberste Prinzip in der Behandlung des Mannes ist nach der Ansicht dieser großen Herzenskönigin die Strenge. Niemals, so stand in den Blättern geschrieben, dürfte man es einem Manne merken lassen, daß man ihn sehr gern habe. Man soll jederzeit nett und freundlich zu dem Vertreter des anderen Geschlechtes sein, aber die Reserve dabei keinesfalls vergessen. Das erste Gesetz in Punkt Liebe ist die Sparsamkeit. Die Frau kann mit ihren Günstbezeugungen gar nicht sparsam genug sein. Jeden einzelnen Beweis der Zuneigung muß der Mann sich erkämpfen, erst dann weiß er zu schätzen, was er besitzt. In jedem Manne lebt eine Eroberernatur, und er achtet das nicht, was ihm ohne Kampf in den Schoß fällt. Merkt eine Frau, daß der Mann sie verehrt und ist für ihr auch nicht gleichgültig, so soll sie ihm ein rein menschliches Interesse zuwenden, ohne aber im geringsten zu verzerren, daß ihr Herz bei seinem Anblick höher schlägt. Fühlt eine Frau die Liebe des Geliebten erkalten, merkt sie, daß der Gatte oder Freund seine Aufmerksamkeit anderen Frauen zuwenden beginnt, so muß sie alles wagen, sie wird dabei nur gewinnen. In dem gleichen Augenblick soll sie sich kühler stellen und ihm in einer vertraulichen Stunde eröffnen, daß sie ihn nicht mehr so lieben könne, wie es bisher der Fall war. Sie sei nicht enttäuscht, so muß sie sagen, es sei auch kein anderer Mann da, der ihr Herz oder ihre Gedanken in Anspruch nähme. Er sei für sie derselbe der er bisher gewesen ist, nur ihr Herz schlägt bei seinem Anblick, bei seinen Liebesworten nicht mehr so laut und heftig, wie es der Fall war. Sie muß diese Tatsache betonen, sich selbst alle Schuld geben, und den Mann darauf verweisen, daß die Zeit und seine Anwesenheit ihr wieder zur alten Liebe verhelfen würde. Die Eitelkeit des Mannes, und diese ist, wie die Erfahrungen der schönen Frau wohl gelehrt haben mögen, recht groß, bekommt einen empfindlichen Stoß, ohne dadurch auf Schwere verlegt zu sein. Seine Stegheit und Eroberernatur kann es nicht dulden, daß er ein Herz verloren, das ihm bisher gehört, er wird alle Mittel wieder anwenden, um diese Frau zu gewinnen, von neuem an sich zu fesseln, und sie ist seiner Liebe so sicher, wie sie es zu Anfang des Liebestraumes gewesen. Die Quintessenz aus diesen Anweisungen war jedenfalls, daß man den Mann nicht zu gut behandeln dürfe, damit er nicht übermütig werde. Man muß ihm auch hin und wieder beweisen, daß andere Männer die Gunst der Frau sehr zu schätzen wüßten, falls sie geneigt sein sollte, sie ihnen zu schenken. — Allerdings sind das ja die Erfahrungen, die eine schöne Frau mit den Vertretern des stärkeren Geschlechtes eines fremden Landes gemacht hat. Ob das auf andere, auf deutsche Männer auch wohl zutreffen würde?

sich also in diesen Tagen einen Genug verschaffen will, den er sonst nur für teures Geld durch den Kauf von ausländischen Weiseln erlangen kann, der mache einen Versuch mit rohem Spargel und er wird von nun an den gekochten Spargel nur noch sehr selten genießen.

— Ein Retord der Uhrmacherkunst. Für eine Versicherungsgesellschaft in Liverpool wird gegenwärtig in den Karaday-Werkstätten in Leicester eine Riekenuhr gebaut, die nicht nur durch ihre gewaltigen Maße bemerkenswert ist, sondern auch eine ganz außerordentliche Feinheit der Ausführung zeigt. Wenn die Uhr an Ort und Stelle auf dem Turm des Gebäudes jener Gesellschaft angebracht sein wird, so wird sie 72 Meter über der Straße thronen. Ihre vier Zifferblätter messen über 8 Meter, die Länge der Minutenzeiger ist 4,53 Meter, deren größte Breite 0,114 Meter. Die zwölf Ziffern haben eine Länge von 1 Meter, und der Kreis, der die Minutenzeiger enthält, mißt 21,21 Mtr. Diesen Größenverhältnissen entsprechen natürlich die Gewichte; so wiegt z. B. jedes Zifferblatt 3 Tonnen. Ihre Hauptvorzüge haben aber die Erbauer dieser gewaltigen Uhr darauf gerichtet, die schädlichen Wirkungen der Bitterung abzumehren und eine Genauigkeit zu erzielen, die der der besten Präzisionsuhren gleichkommt. Man hat daher verschiedene neue Einrichtungen getroffen, deren wichtigste, „Waiting-train movement“ genannt, den Zweck hat, den Zeigern eine gleichmäßige, ununterbrochene Bewegung mitzuteilen. Statt der ruckweisen, die bei den gewöhnlichen elektrischen Uhren üblich ist. Das Mittel dazu ist ein besonderer Motor mit langsamem Gange, der die Drehungen der Zeiger bewirkt und den ein sehr präziser Apparat reguliert. Dieser letztere, der „Zeitender“, ist durch einen besonderen Draht mit dem Observatorium in Greenwich verbunden. Die vier Zifferblätter werden elektrisch erleuchtet, und zwar werden die Lampen bei der sinkenden Dämmerung automatisch aufzukommen und am Morgen von selbst erlöschen; der hierzu eingebauten Mechanismus reguliert sich selbst je nach der verschiedenen Länge des Tages im Laufe der Jahreszeiten. Die Uhr bedarf keinerlei Kontrolle; die Erbauer haben die Präzision so weit getrieben, daß im Verlaufe von 30 Jahren auch die automatische Regelung der Erleuchtung nur eine Abweichung von 10 Minuten aufweisen muß. Die Riekenuhr wird, wie die Nature berichtet, sehr bald an ihren Platz gebracht werden. Ihre Aufstellung ist auf sehr originelle Art gefeiert worden: eines der Zifferblätter wurde in Teilen in den großen Saal der Free Trades Hall in Leicester gebracht, und an diesem „Rundtisch“ besonderer Art veranstalteten 50 Teilnehmer ein fröhliches Fest zu Ehren dieses Retords der Uhrmacherkunst.

— Farbenharmonien für Blondinen. Die Farbenharmonien, die die Blondine in der diesjährigen Mode anlegen muß, um ihrer Schönheit den höchsten Reiz zu verleihen, werden in der englischen Zeitschrift Home Notes eingehend behandelt. „Die Blondine wird sich am besten in Dunkelblau oder Purpurrot kleiden, wenn ihre Augen blau sind. Dunkelblau hebt den Glanz blauer Augen, während Hellblau ihn blas und matt erscheinen läßt. Sind die Augen der Blondine grau, dann ist der beste Farbenton für sie irgend eine Schattierung in Grau, die mit ihrem Haar wundervoll zusammengehen wird. Beim Straßenkostüm, wo der Farbensatz des Haares das Kolort der Toilette nicht so stark bestimmt, wird sie auch ein Lichtbraun oder ein sanftes Rotbraun trefflich kleiden. Im Salon, wo das Blond des Haares eine viel dominierendere Rolle gibt und das Blau des Auges seinen höchsten Reiz verleiht, sind alle Farben zu empfehlen, die Glanz und Farbe des Auges heben. Die Dame wird im Poudoir bei der Wahl ihrer Toilette überhaupt am besten auf die Farbe ihrer Augen Rücksicht nehmen, während bei einer Toilette, die in harten, grellen Licht getragen wird, die Farbe der Haut und des Haares ausschlaggebend sein muß.“

— Aus den Bergen. Kerntüchtige Skifahrer lassen sich nicht von Maiblumen und Frühlingsfüßeln betören, sondern erklimmen einfach höhere Regionen, wo der Frühling noch nicht hingekommen, und saufen talwärts; dabei vassiert es aber gern, daß sie auf einmal auf einer grünen Bergwiese stehen. So geschah es einem jungen Herrn, der in stolzer Haltung von oben heruntergeglitten kam; der Uebergang auf das grüne Terrain war bei ihm so plötzlich, daß er fast handgreiflich mit ihm geworden wäre: „Himmel Donnerwetter!“ fluchte er. Das war ein Norddeutscher. Während er noch um das Gleichgewicht kämpfte, kam ein anderer angefaßt, patzig, stand auch der fest wie sein Vorgänger: „Ob je, das ist aber schad“, meinte der. Das war ein Oesterreicher. Und während die beiden sich gegenseitig ansahen und zu orientieren suchten, kam ein Dritter, hochfest lachte er auf das Trodene, blieb fernzengerade stehen und sagte dem tubig und ergeben hinzu: „Was ist?“ Das war ein Wälder. — Aus der Schule. Lehrer: Warum haben die Oesen Hörner? (Allgemeines Schweigen.) Nun, weiß es denn gar keiner? (Ein Jünger schnell in die Höhe.) Aha, also Hans, sag es uns einmal! — Hans: Weil sie ein Kindvieh sind, Herr Lehrer!

Vom Büchertisch.

Der klingende Garten, eine Dichtergabe unserer bedeutendsten Dichter für die Deutsche Schungstiftung, wird nunmehr zu Pfingsten erscheinen. Wie aus der Verlag der Dichtergabe in Salzburg (von dem Werksblätter erhältlich sind) mittels, befindet sich bereits das 1. bis 20. Tausend des lesenswerten Buches bei Viktor Brandstetter, Leipzig, in Druck und wird mit dem wertvollen Inhalt trotz möglichem Kaufpreis eine vornehme Ausstattung verbinden. — Verlesenes, Drei Einakter von Ribemans, „Harmonie“ Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst, Berlin, Gebietet M. 2, gebunden M. 3. Ribemans wird damit vielen Theaterdirektoren und Veranfassern von Dilettantenaufführungen, die nach lustigen Schildern suchen, aus der Verlegenheit helfen. — Grundzüge des Berufslehrens. Von A. Rames. Zweite, verbesserte Auflage. „Aus Natur und Geisteswelt“. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 106. Bändchen. Verlag von W. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1911. Geb. 1. A. in Retwand geb. 1,25 A.

Energie und Muskelkraft

Können in ihrer Entwicklung leicht durch solche Getränke behindert werden, welche bekanntlich einen schädlichen Einfluß auf die Konstitution ausüben. Daher der Kriegszug der Ärzte gegen Alkohol und Kaffee. Ein wirklich nahrhaftes Getränk, welches gleichzeitig entzündendes Aroma und Wohlgeschmack in sich vereinigt, ist Van Houtens Cacao. Es ist überraschend, wie rapide sich Van Houtens Cacao als tägliches Getränk einführt. Früh morgens als erstes Frühstück wird er von Erwachsenen und Kindern gleich gern genommen. Bei dem wirklich hervorragenden Geschmack von Van Houtens Cacao kann von einem „über“kommen gar nicht die Rede sein. Wenn Sie zweifeln sollten, so machen Sie einmal einen Versuch. Das Risiko ist nicht groß.

11-jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwachzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ichias, Muskelschwund, Hysterie, Neurasthenie, Haarkrankheiten, Flechten, Heligenschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzellios durch

Natur- u. elektr. Lichteilverfahren
 giftfreie Kränkorkuren und Elektrotherapie.

Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**

Lichteil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3
 gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“

Mannheim. 14086
 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abends, Sonntags von 9-12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. — Hunderte Dankschreiben
 Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
 Zivils. Preise. Prospekt gratis. Tel. 4320.
 Krates, größtes und bedeutendstes Institut am Platz.

Sie finden ganz besondere Vorteile für den Einkauf von Haus- und Küchengeräten in

Wronker's

S. Wronker & Co. MANNHEIM

Beachten Sie unsere Spezialfenster!

Woche!

Preise netto!

Haushalt

Nur soweit Vorrat!

Echt Porzellan!

| | |
|--------------------------------------|--------------|
| Speiseteller tief oder flach | 12 Pfg. |
| Obertassen zum Anreichen | 6 Pfg. |
| Obertassen mit Untertassen | 10 Pfg. |
| Kaffeeteller mit Buchstaben | 10 Pfg. |
| Goldrandtassen mit Untertassen | 22 Pfg. |
| Kompotteller weiss 5 Pfg. dekoriert | 8 Pfg. |
| Dessertteller weiss 9 Pfg. dekoriert | 12 Pfg. |
| Eierbecher weiss | Stück 3 Pfg. |
| Kaffeesevice dekoriert, steilig | 2.95 1.65 |

Ein Posten dekorierte Tassen mit Untertassen **18 Pf.**

Glas!

| | |
|--|-----------------------|
| Wasserbecher glas 4 Pfg. | Goldrandbecher 8 Pfg. |
| Bierbecher 1/4 Liter 9 Pfg. | 0,3 Liter 12 Pfg. |
| Stangengläser 15, 12 Pfg. | Sektbecher 9, 6 Pfg. |
| Borusslabecher mit Matband | 22, 18 Pfg. |
| Weingläser auf Fass | 9 Pfg. |
| Ein Posten Teller Steinmuster | 8 Pfg. |
| Ein Posten Salattieren von 45 Pfg. bis | 8 Pfg. |
| Milchsatten | 12, 10, 8 Pfg. |

Komplette Glasgarnituren

Steinmuster blau mit 25% Rabatt.

Zum **95** Pfennig für jedes Stück

Emaillé!

| | |
|--|---------|
| 1 Toilette-Eimer mit Einlage | 95 Pfg. |
| 1 Eimer 24 cm, marmoriert | 95 Pfg. |
| 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm | 95 Pfg. |
| 1 Fleischtopf ohne Deckel, 26 cm | 95 Pfg. |
| 2 Nudelpfannen 18 und 20 cm | 95 Pfg. |
| 4 Schüsseln 16, 20, 24 und 28 cm | 95 Pfg. |
| 1 Satz Milchtöpfe 3 Stück 9, 11 und 14 cm | 95 Pfg. |
| 1 Satz Milchtöpfe dekoriert, 3 Stück 8, 10 und 12 cm | 95 Pfg. |
| 1 Wanne rund, 36 cm | 95 Pfg. |
| 1 Buntform 22 cm | 95 Pfg. |

Diverse Artikel!

| | | | |
|--|---------|--------------|---------|
| 1 Reibmaschine | 95 Pfg. | 1 Purepresse | 95 Pfg. |
| 1 Brotkapsel rund, lackiert, 2 kg | 95 Pfg. | | |
| 1 Putzkasten mit 3 Fächern | 95 Pfg. | | |
| 1 Sand-Seife-Soda-Gestell | 95 Pfg. | | |
| 1 Spirituskocher mit 2 Flammen | 95 Pfg. | | |
| 1 Brotkorb mit vernickeltem Rand | 95 Pfg. | | |
| 2 Kleiderbügel mit Hosenstrecker | 95 Pfg. | | |
| 1 Kaffee-, 1 Zucker- und 1 Teelöffel | 95 Pfg. | | |
| 1 Fleischtopf aus Aluminium | 95 Pfg. | | |
| 1 Milchtopf mit Ausguss, aus Aluminium | 95 Pfg. | | |
| 1 Markttasche Wachstuch, ca. 36 cm | 95 Pfg. | | |

Steingut!

| | |
|--|---------------|
| Ein Posten Waschkrüge weiss | 65, 45 Pfg. |
| Ein Posten Waschkrüge bunt | 75, 45 Pfg. |
| Ein Posten Waschbecken gross | 88 Pfg. |
| Ein Posten Seifenschalen | 5 Pfg. |
| Ein Posten Zahnbürstenschalen | 10 Pfg. |
| Ein Posten Zahnbürstendosen | 15 Pfg. |
| Ein Posten Kinderbecher dekoriert | 10, 8, 6 Pfg. |
| Ein Posten Ober- mit Untertassen blau Rand | 14 Pfg. |
| Ein Posten Schüsseln 4 Stück im Satz | 42, 38 Pfg. |
| Ein Posten Schüsseln 6 Stück im Satz | 88 Pfg. |

Korbwaren!

| | |
|---|-------------------------------|
| Postkörbe | 4.25, 3.45, 2.95, 2.25 |
| Reisekörbe obere Länge 55 60 65 70 75 80 cm | 3.50 4.75 5.75 6.75 7.75 9.00 |
| Japanische Reisetaschen | 9.50, 7.50, 6.50 |
| Japan. Reisetaschen verschließbar | 10.00, 8.00, 7.00 |

Bürstenwaren!

| | |
|-------------------------|---------------------|
| Schrubber | Reisstrohbesen |
| 28, 24, 22, 18 Pfg. | 95, 75, 62, 48 Pfg. |
| Staubbesen | Rosshaarbesen |
| 1.45, 1.00, 85, 65 Pfg. | 1.75, 1.50, 1.25 |

Ein Posten offene Marktkörbe 95 Pfg.

In unserer Spezial-Teppich-Abteilung!

Linoleum-Teppiche

| | | | |
|---|---------------|---------------|---------------|
| Druckware fehlerfrei, gute Muster | 150x200 6.25 | 200x250 9.75 | 200x300 12.50 |
| Inlaid mit Fehlstellen Muster durchgehend | 200x250 15.50 | 200x300 19.00 | |

Stückware 200 cm breit, bedruckt, fehlerfrei, hübsche Blumen-, Parkett- und Perserdessins . . . per □-Meter

Inlaid-Stückware 200 cm breit Muster durchgehend, neue, kleine Künstlerdessins, Perser- u. Parkettmuster . . . per □-Meter

Reste 200 cm breit bis ca. 8 Meter Länge

| | | | |
|-------------------|------|------|------|
| Stückware | 1.65 | 1.50 | 1.30 |
| Inlaid-Stückware | 3.75 | 3.25 | 3.00 |
| Druckware | 1.20 | | |
| Inlaid und Granit | | 2.25 | |



Enorm billig!

mit Eisen-Untergestell!

Klapp-Fahrstuhl

genau wie Abbildung zum Fahren von vorne verstellbares Rückenteil verstellbares Fußbrett . . . **7.50**

derselbe mit Gummirädern u. Polstersitz verstellb. Rückenteil verstellb. Fußbrett mit Lattensitz . . . **10.00**

| | | | |
|--|-------|------|---------|
| Große Posten Kreuzstül-Gardinen Macogarn Fenster (2 Flügel) | 8.50 | 7.25 | 6.50 |
| Große Posten Kreuzstül-Gardinen Stückware für große Gardinen | 1.35 | 1.10 | 95 Pfg. |
| Große Posten Fensterdekorationen leinenartige Stoffe 2 schmale Schals . 1 Lambr. | 8.50 | 6.25 | 3.95 |
| Große Posten Fensterdekorationen leinenartige Stoffe 2 breite Schals, 1 Lambrequin | 13.00 | 9.50 | 8.00 |
| Große Posten Fensterdekorationen Kuchelleinen 2 Schals, 1 Lambrequin | 14.00 | 9.75 | 8.75 |
| Große Posten Bettvorlagen Bonolé, Velour, Tapestry | 3.25 | 3.10 | 2.10 |

15% Extra-Rabatt auf fast alle **Kinder-Kasten- u. Sitzliege-Wagen**